

inhalt ...

kompakt	3
wirtschaftsrückblick 2005	9
fußball-wm	35
wirtschaftsgrafiken	43
großregion saar - lor - lux	49
neues	53

fotos ...

Titelfoto: atb
Einweihung des Kunstrasenplatzes in Grügelborn

Autorenfotos: R. Pfeiffer

Grafikfotos: atb, Iris Maurer, QA Photos Ltd

impressum

Statistik Journal, Ausgabe 2/2006

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Saarland

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken

Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken

Telefon: (06 81) 5 01 - 59 27 / - 59 25

Telefax: (06 81) 5 01 - 59 21

E-Mail: statistik@stala.saarland.de

Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Bezugspreis: Einzelheft 3,- EUR

Jahresabonnement 12,- EUR

ISSN: 1430-2764

© Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken, 2006

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

zeichenerklärung

p	vorläufige Zahlen
0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
r	berichtigte Zahlen
-	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
...	Angabe fällt später an
/	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich

Lehrernachwuchs am 1. März 2006

Die Ausbildung des Lehrernachwuchses erfolgt im Saarland für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen an zwei staatlichen Studienseminaren. Für das Lehramt an beruflichen Schulen wird an zwei Landesstudienseminaren ausgebildet, und zwar in einem für Studienreferendare und Referendarinnen im kaufmännisch-wirtschaftlichen Bereich und in einem für solche im technisch-gewerblichen und sozialpflegerischen Bereich. Die Ausbildung für Realschul- und Gesamtschulanwärter/-innen und für das Lehramt der Primarstufe sowie an Haupt- und Gesamtschulen erfolgt an je einem staatlichen Studienseminar.

Das Statistische Landesamt führt jährlich zum Stichtag 1. März gemäß § 20 d der Neufassung des Schulordnungsgesetzes vom 21.8.1996 (Amtsblatt des Saarlandes Nr. 37 vom 26.8.1996, S. 855) eine Erhebung der o.a. Studienseminare durch.

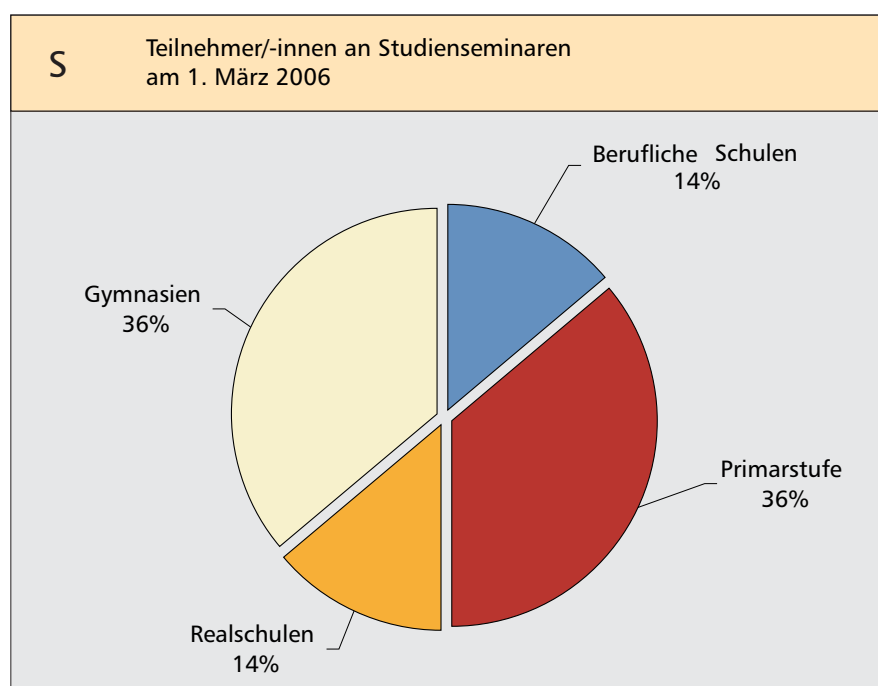
An den sechs saarländischen Studienseminaren wurden in diesem Frühjahr insgesamt 574 Lehramtsanwärter/-innen ausgebildet. Es handelte sich dabei um 405 Frauen (71 Prozent) und 169 Männer. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Anwärter/-innen damit um 3 Personen erhöht.

Derzeit bereiten sich 204 Personen auf das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen vor. Ebenfalls 204 Anwärter/-innen streben das Lehramt der Primarstufe sowie an Haupt- und Gesamtschulen an. 83 wollen Real- oder Gesamtschullehrer/-in werden und 83 (19 mehr als 2005) entschieden sich für die beruflichen Schulen.

In der Zeit vom 2. März 2005 bis zum 1. März 2006 haben 260 Absolventen/-innen die zweite Staatsprüfung erfolgreich abgelegt, darunter 169 oder 65 Prozent Frauen. Bis zum nächsten Erhebungstermin am 1. März 2007 werden voraussichtlich 282 (darunter 208 weibliche) Lehramtsanwärter/-innen ihr zweites Staatsexamen ablegen, und zwar 105 für das Lehramt der Primarstufe sowie an Haupt- und Ge-

samtschulen, 42 für das Realschul- und Gesamtschullehramt, 103 für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen und 32 für das Lehramt an beruflichen Schulen.

Das staatliche Studienseminar für das **Lehramt der Primarstufe sowie für das Lehramt an Haupt- und Gesamtschulen** zählte am 1. März 2006 insgesamt 25 Teilnehmer und 179 Teilnehmerinnen. Die Teilnehmer/-innen werden von 91 Lehrpersonen, darunter 12 hauptamtlichen Kräften, unterrichtet. Seit der Vorjahreserhebung haben 76 Kandidatinnen und 21 Kandidaten die Prüfung mit Erfolg abgelegt. Dabei wurde in 92 Fällen Didaktik der Primarstufe gewählt, gefolgt von Deutsch mit 25 und Katholischer Religion mit 19 Fällen (Mehrfachzählungen).



Am staatlichen Studienseminar für das **Lehramt an Real- und Gesamtschulen** wurden am Erhebungsstichtag insgesamt 61 Teilnehmerinnen und 22 Teilnehmer registriert. Sie werden zurzeit von jeweils zwei haupt- und nebenamtlichen Lehrkräften ausgebildet.

Im laufenden Ausbildungsjahr schließen voraussichtlich 42 Kandidatinnen und Kandidaten den Vorbereitungsdienst mit der zweiten Prüfung ab. Für die 37 Real- und Gesamtschullehrerinnen und -lehrer, die im letzten Jahr die zweite Staatsprüfung bestanden haben, waren Deutsch mit 19, Sport mit 10 und katholische Religion mit 9 Fällen die gefragtesten Fächer.

Die zwei staatlichen Studienseminare für das **Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen** besuchten am 1. März dieses Jahres insgesamt 204 Referendare und Referendarinnen. Unter ihnen befanden sich 132 Lehramts-

anwärterinnen. Im ersten Halbjahr ihrer Ausbildung standen zu diesem Zeitpunkt 51 Seminarbesucher/-innen; 103 Personen werden demgegenüber voraussichtlich in diesem Jahr ihr zweites Staatsexamen ablegen und damit ihre Ausbildung abschließen. Für die Ausbildung der Studienreferendare und -referendarinnen an Gymnasien und Gesamtschulen sind insgesamt 43 Lehrkräfte, davon 3 haupt- und 40 nebenamtliche, eingesetzt.

Bei den 41 Absolventen und 56 Absolventinnen des vergangenen Jahres überwogen folgende Fächer: Deutsch mit 34, Französisch mit 28, Englisch mit 24, Mathematik mit 17, sowie Erdkunde und Chemie mit jeweils 12 Fällen.

Die Ausbildung zum **Lehramt an beruflichen Schulen** findet im Saarland in zwei Landesstudienseminaren statt. Dort befanden sich am 1. März dieses Jahres 83 Seminarteilnehmer/-innen im Vorbereitungsdienst, 48 als Studien-

referendare/-referendarinnen im technischgewerblichen und sozialpflegerischen Bereich sowie 35 im kaufmännisch-wirtschaftlichen Bereich. Insgesamt sind 32 Lehrkräfte für die Ausbildung zum Lehramt an beruflichen Schulen eingesetzt, darunter 3 im Hauptberuf.

Im letzten Jahr haben 29 Seminaristen/-innen ihre Prüfung erfolgreich abgelegt, darunter 14 Frauen. Die beliebtesten Gebiete waren dabei die Wirtschaftswissenschaften mit 14, Politik, Sozial- und Staatslehre mit 9 sowie Metalltechnik/Maschinenbau (ohne Kfz) und Anglistik mit jeweils 6 Fällen.

(Autor: Heiner Bost)

Ergebnisse der Schwerbehindertenstatistik zum 31.12.2005

In Deutschland wird alle zwei Jahre eine Bundesstatistik über schwerbehinderte Menschen durchge-

T Teilnehmer/-innen an Studienseminaren 2006

Studienseminare für das Lehramt an	Teilnehmer/-innen			Davon im							
				1. Ausbildungsjahr				2. Ausbildungsjahr			
				1. Halbjahr		2. Halbjahr		3. Halbjahr		4. Halbjahr	
	insg.	männl.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.
Primarstufe, Haupt- und Gesamtschulen	204	25	179	51	38	48	43	23	21	82	77
Real- und Gesamtschulen	83	22	61	23	15	18	13	22	18	20	15
Gymnasien und Gesamtschulen	204	72	132	51	32	50	36	47	28	56	36
Berufliche Schulen	83	50	33	25	10	26	10	15	7	17	6
Insgesamt	574	169	405	150	95	142	102	107	74	175	134
Dagegen 2005	571	178	393	116	82	183	141	133	80	139	90

führt. Die aktuelle Rechtsgrundlage hierfür ist § 131 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IX - Rehabilitation und Teilhabe).

Nach dieser Rechtsvorschrift sind folgende Daten zu erfassen:

- Die Zahl der schwerbehinderten Menschen mit gültigem Ausweis,
- persönliche Merkmale der schwerbehinderten Menschen wie Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Wohnort sowie
- Art, Ursache und Grad der Behinderung.

Auskunftspflichtig sind dabei die Versorgungsämter, Landesversorgungsämter und die im Rahmen der Versorgungsverwaltung errichteten versorgungsärztlichen Untersuchungsstellen. Im Saarland kommt lediglich das Landesamt für Jugend, Soziales und Versorgung als Datenlieferant in Frage.

Eine Behinderung liegt vor, wenn körperliche Funktionen, geistige Fähigkeiten oder die seelische Gesundheit eingeschränkt sind und diese Einschränkungen die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft nicht nur vorübergehend beeinträchtigen.

Schwerbehindert im Sinne des SGB IX ist, wer einen Grad der Behinderung (GdB) von wenigstens 50 nachweist, in der Bundesrepublik wohnt, hier seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat oder hier beschäftigt ist.

Im vorliegenden Kurzbeitrag geht es vornehmlich um die Ergebnisse der Statistik zum 31.12.2005. Aufgrund methodischer Änderungen in den letzten Jahren sowie einer verstärkten Registerbereinigung im der letzten Zeit sind statistisch nachgewiesene Veränderungen nicht immer tatsächliche Veränderungen. Deswegen wird auf die Darstellung von Zeitreihen weitgehend verzichtet.

zwölfte Saarländer schwerbehindert. Der Anteil der Schwerbehinderten betrug insgesamt 8,2 Prozent, bei den Männern 9,8 Prozent und bei den Frauen 6,6 Prozent.

Die höchste Schwerbehindertenquote mit 8,6 Prozent wurde für den Landkreis Neunkirchen ermittelt, die niedrigste mit 7,4 Prozent für den Landkreis St. Wendel. Mit jeweils 8,4 Prozent lagen

T 1 Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2005 nach Kreisen

Kreis	Schwerbehinderte Menschen	
	insgesamt	Schwerbehindertenquote
	Anzahl	Prozent ¹⁾
Stadtverband Saarbrücken	28 700	8,4
Landkreis Merzig-Wadern	8 510	8,0
Landkreis Neunkirchen	12 402	8,6
Landkreis Saarlouis	16 184	7,7
Saarpfalz- Kreis	12 921	8,4
Landkreis St. Wendel	7 022	7,4
Saarland	85 739	8,2

1) An Bevölkerung am 30.9.2005.

Nach den Ergebnissen der Schwerbehindertenstatistik lebten am 31.12.2005 im Saarland insgesamt 85 739 Menschen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 Prozent. Fast 60 Prozent waren männlich. Gegenüber 2003, dem Jahr der letzten Erhebung, ist die Zahl der Schwerbehinderten in unserem Land nahezu unverändert geblieben. Aber wie schon erwähnt, wird hinter diesem Ergebnis auch eine nicht nachweisbare Anzahl von Fällen der Registerbereinigung stehen.

Bezogen auf die Einwohnerzahl zum Herbst 2005 war somit jeder

auch der Stadtverband Saarbrücken und der Saarpfalz-Kreis über dem Mittelwert von 8,2 Prozent, während im Landkreis Merzig-Wadern und im Landkreis Saarlouis neben dem Landkreis St. Wendel unterdurchschnittliche Quoten festgestellt wurden. Diese grobe Verteilung - also unabhängig von den Bestandszahlen - blieb in den letzten Jahren im Wesentlichen unverändert.

Personen im fortgeschrittenen Alter sind von einer Behinderung wesentlich stärker betroffen als jüngere. So betrug der Anteil der über 65-jährigen Behinderten an allen Behinderten immerhin fast

T 2 Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2005 nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter von ... bis unter... Jahren	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
unter 4	146	0,2	92	0,2	54	0,2
4 - 6	143	0,2	76	0,2	67	0,2
6 - 15	988	1,2	565	1,1	423	1,2
15 - 18	485	0,6	297	0,6	188	0,5
18 - 25	1 212	1,4	687	1,4	525	1,5
25 - 35	2 102	2,5	1 209	2,4	893	2,5
35 - 45	5 875	6,9	3 250	6,5	2 625	7,3
45 - 55	10 654	12,4	6 144	12,3	4 510	12,6
55 - 60	7 736	9,0	4 714	9,4	3 022	8,5
60 - 62	3 274	3,8	2 053	4,1	1 221	3,4
62 - 65	6 536	7,6	4 195	8,4	2 341	6,6
über 65	46 588	54,3	26 717	53,4	19 871	55,6
Insgesamt	85 739	100	49 999	100	35 740	100

54 Prozent, bei den Männern etwas weniger und bei den Frauen etwas mehr. Auf die Altersgruppe der 55 bis unter 65-jährigen kamen weitere 20,5 Prozent, während etwa auf die Altersgruppe der unter 18-jährigen Schwerbehinderten 2,1 Prozent und auf die Gruppe der 18 bis

35-jährigen lediglich 3,9 Prozent entfielen.

Bei der geschlechtsspezifischen Betrachtung wird deutlich, dass in nahezu allen Altersgruppen der Anteil der männlichen Schwerbehinderten größer als der der Frauen ist. Besonders auffällig ist da-

bei der sprunghafte Anstieg in den Altersgruppen um 55 Jahre. In diesem Alter scheinen besonders viele Anträge gestellt zu werden, die im Zusammenhang mit der Erwartung stehen dürften, aufgrund der Behinderung früher aus dem Berufsleben ausscheiden zu können.

Von den männlichen Behinderten haben ein Drittel einen Grad der Behinderung von 50, fast ein Viertel von 100, 16,3 Prozent von 60 jeweils 11,4 Prozent von 70 und 80 sowie 5,3 Prozent von 90.

Bei den weiblichen Schwerbehinderten stellt sich die Verteilung auf die einzelnen Behinderungsgrade anders dar: mit zunehmendem Alter nimmt auch hier der Grad der Behinderung zu, erreicht aber bei den über 65-jährigen eine Quote von 61 Prozent, die deutlich höher ausfiel als bei den Männern, die "lediglich" 52 Prozent betragen hatte. Dagegen fallen die Quoten der Mädchen und jungen Frauen im Alter unter 25 Jahren mit dem höchsten Grad der Behinderung wesentlich niedriger aus als bei den gleichaltrigen männlichen Behinderten.

Bei der Kumulation der Behinderungsgrade ergeben sich folgende geschlechtsspezifische Werte: Bei den Männern haben 60,3 Prozent einen Grad der Behinderung von 50,60 oder 70, bei den Frauen sind es lediglich 53,1 Prozent. Einen Grad der Behinderung von

T 3 Alters- und geschlechtsspezifische Schwerbehindertenquoten 2005

Alter von ... bis unter ... Jahren	Quote		
	insgesamt	männlich	weiblich
unter 4	0,5	0,6	0,4
4 - 6	0,8	0,8	0,8
6 - 15	1,0	1,2	0,9
15 - 18	1,4	1,6	1,1
18 - 25	1,5	1,6	1,3
25 - 35	1,8	2,1	1,6
35 - 45	3,3	3,7	3,0
45 - 55	6,5	7,4	5,6
55 - 60	13,1	15,9	10,3
60 - 62	14,1	18,0	10,3
62 - 65	15,9	21,1	11,0
65 - 70	18,7	26,2	12,2
70 - 75	22,4	31,3	15,0
75 und älter	23,3	34,3	17,8
Insgesamt	8,1	9,8	6,6

80, 90 oder 100 haben dagegen 39,7 Prozent der Männer, bei den Frauen sind es dagegen 46,9 Prozent.

Damit steht fest, dass Frauen zwar zahlenmäßig weniger von Behinderung betroffen sind, sie aber durchschnittlich einen höheren Grad der Behinderung nachweisen als Männer.

Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, ist die Verteilung von behinderten Männern und Frauen nach der Art ihrer schwersten Behinderung die gleiche.

Bei etwas mehr als einem Viertel der behinderten Menschen besteht eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen. Am häufigsten sind dabei Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems vertreten. Gut ein Fünftel der Behinderungen entfällt auf Funktionsbeeinträchtigungen der Wirbelsäule und des Rumpfes sowie Deformierung des Brustkorbes.

Auch Querschnittslähmungen, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen und Suchtkrankheiten - als bedeutende Untergruppe sind hirnanorganische Anfälle zu nennen - kommen mit einem Anteil von 17,4 Prozent noch recht häufig vor. In knapp über 1 200 Fällen ist der Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen zu beklagen, wobei in rund 60

Prozent der Fälle die Behinderten ein Bein verloren hatten.

Blindheit und Sehbehinderung kommen bei fast 5 000 Behinderten vor. Bei 1 083 Personen lag dabei völlige Blindheit bzw. der Verlust beider Augen vor.

Vom Verlust einer bzw. beider Brüste waren etwas mehr als 2 150 Frauen betroffen.

Angeborenen Schwerbehinderungen treten bei beiden Geschlechtern etwa im gleichen Umfang auf, nämlich mit einem Anteil von rund 4 Prozent aller Fälle.

Gliedert man die Zahl der Behinderten nach der Ursache und dem Grad ihrer Behinderung, so ergibt sich, dass der Grad 100 bei angeborenen Behinderungen mit fast 62 Prozent sehr stark vertreten ist

T 4 Schwerbehinderte nach Ursache und Grad der Behinderung am 31.12.2005

Ursache der Behinderung	Grad der Behinderung					
	50	60	70	80	90	100
	in Prozent					
Angeborene Behinderung	11,7	6,2	5,9	11,2	2,9	61,8
Unfälle	29,8	17,9	12,9	12,0	5,0	22,1
Anerkannte Kriegs- Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	16,6	14,2	13,1	15,0	8,8	31,9
Allgemeine Krankheit	30,3	16,8	11,6	11,5	5,6	23,9
Sonstige Ursachen	27,2	17,3	13,8	11,9	5,6	23,9

Die weitaus meisten Schwerbehinderungen wurden durch eine Krankheit ausgelöst, bei den Männern in 88 Prozent und bei den Frauen in fast 94 Prozent der Fälle. Da Männer stärker am Erwerbsleben teilnehmen als Frauen, kommen bei ihnen Unfälle, insbesondere Arbeitsunfälle, häufiger vor als bei Frauen. Bei insgesamt 4,4 Prozent der männlichen Schwerbehinderten wird ein Arbeitsunfall als Grund für die Behinderung angegeben, bei den Frauen beträgt diese Quote lediglich 1 Prozent.

und dass dagegen lediglich 11,7 Prozent der Fälle in die Kategorie 50 fallen.

Anders sieht es bei den Schwerbehinderungen aus, die durch eine Krankheit oder einen Unfall verursacht wurden. Dort sind mit jeweils über 30 Prozent deutlich mehr Behinderte in die Kategorie 50 eingegliedert als im Grad 100, der in 23,9 bzw. 22,1 Prozent Fällen zuerkannt wurde.

Letztlich soll nicht unerwähnt bleiben, dass von den 49 999 schwer-

behinderten Männern 15 066 bzw. 30,1 Prozent zwei oder mehr Behinderungen haben. Von den insgesamt 35 740 schwerbehinderten Frauen leiden 10 845 bzw. 30,3 Prozent unter mindestens einer weiteren Behinderung.

Fast alle in der Landesstatistik nachgewiesenen Schwerbehinderten sind Deutsche. Es wurden lediglich 1 665 Ausländer und 745 Ausländerinnen registriert. Diese wiederum kommen zum größten Teil aus einem anderen europäi-

schen Land, während aus nicht-europäischen Ländern lediglich 230 Schwerbehinderte stammen.

(Autor: Heiner Bost)

Die saarländische Wirtschaft im Jahr 2005

Ein Jahresrückblick

Zur aktuellen Berichterstattung über das wirtschaftliche Geschehen im laufenden Jahr veröffentlicht das Statistische Landesamt regelmäßig im Dezember seinen vorläufigen Jahreswirtschaftsbericht. Dieser enthält die neuesten Konjunkturdaten aus den kurzfristigen, d.h. monatlichen oder vierteljährlichen Wirtschaftsstatistiken, so dass die Konjunkturbeobachtung am aktuellen Rand bereits mit den September- oder Oktoberzahlen abschließt, bei stichtagsbezogenen Statistiken wie der Preisentwicklung oder den Arbeitslosenzahlen allenfalls im November. Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, also das Wirtschaftswachstum, liegt auf der Ebene der Bundesländer zu diesem Zeitpunkt gar nur fürs erste Halbjahr vor.

Zur Vervollständigung des Jahresrückblicks, zur Darstellung des Wirtschaftsverlaufs im gesamten Kalenderjahr wird daher im Frühjahr des Folgejahres das komplette Jahresspektrum an Konjunkturdaten unter die Lupe genommen. Diesem Zweck dient der nachfolgende Bericht.

Speziell für das Wirtschaftswachstum ist dabei der Stand der Berechnungen zum Ende des Monats März maßgebend, da in diesem Stadium die so genannte 2. Fortschreibung des Bruttoinlandsprodukts abgeschlossen ist. Deren Ergebnisse sind zwar immer noch vorläufig, behalten aber - entsprechend den weiteren Phasen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf Länderebene - zumindest bis zum Jahresende ihre Gültigkeit.

ÜBERBLICK

Reales Wirtschaftswachstum
+ 2,5 Prozent

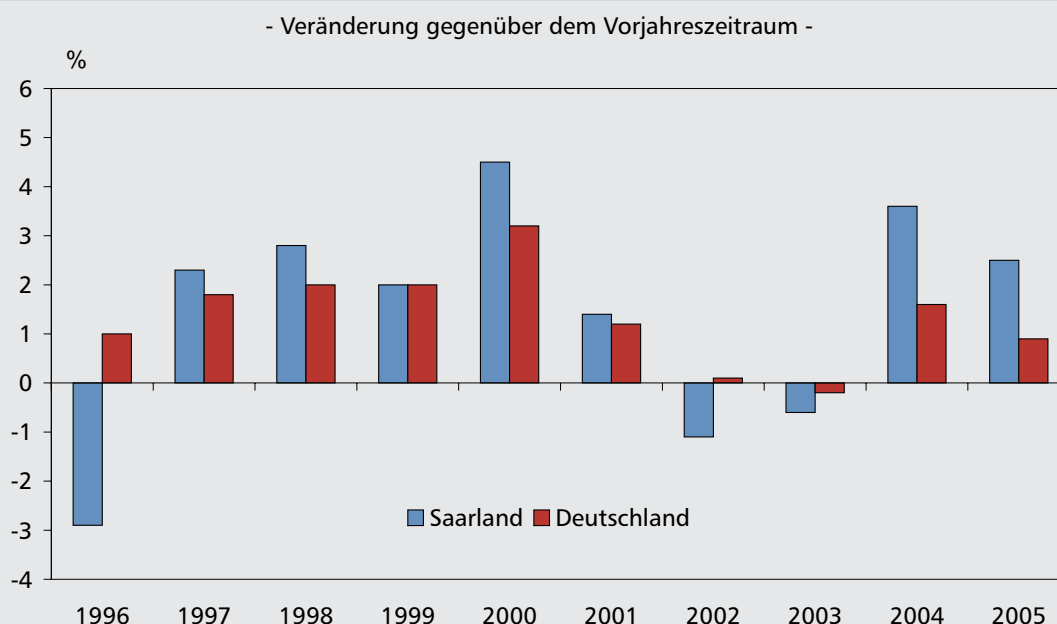
Nach der konjunkturellen Flaute in den Jahren 2002 und 2003 konnte die saarländische Wirtschaft rasch wieder Tritt fassen. 2004 fand sie auf einen Wachstumspfad zurück und steigerte ihr Bruttoinlandsprodukt nominal um 4,7 Prozent und real um 3,6 Prozent. 2005 nahmen die Antriebskräfte nochmals zu, so dass sich, nach den bisherigen vorläufigen Berechnungen, das Bruttoinlandsprodukt um weitere 3,3 Prozent auf nominal 27,5 Milliarden Euro er-

höhte. Preisbereinigt ergab sich ein reales Wirtschaftswachstum von 2,5 Prozent. Damit hat sich die Konjunktur des Saarlandes in den vergangenen beiden Jahren deutlich besser entwickelt als in allen anderen Bundesländern. Die gesamte deutsche Wirtschaft wuchs 2004 nominal um 2,4 Prozent, real um 1,6 Prozent, und 2005 nominal um 1,3 Prozent, real um 0,9 Prozent.

Das erneut gute Abschneiden des Saarlandes im Jahr 2005 ist in erster Linie der heimischen Industrie zu verdanken.

Dynamische
Industrie

S 1 Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt) im Saarland und in Deutschland



Auftragseingänge, Produktion und Absatz nahmen kräftig zu. Auch die Auslandsgeschäfte verliefen zufrieden stellend, was angesichts der hohen Exportorientierung der Saarwirtschaft von großer Bedeutung ist. Immerhin wurden fast 45 Prozent der Industrieproduktion jenseits der Grenze abgesetzt. Insgesamt kam das Verarbeitende Gewerbe auf eine Auftragssteigerung von 10,2 Prozent und ein Umsatzplus von ebenfalls 10,2 Prozent. Die Produktion hat um 3,0 Prozent zugenommen. Allerdings konnte die Beschäftigung von dieser guten Entwicklung nicht profitieren, denn die Zahl der Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe lag um 0,9 Prozent niedriger als im Jahr 2004.

Jahr 2005 mit knapp 41 000 Beschäftigten 45 Prozent der Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe und erbrachten mit fast 14 Milliarden Euro über 62 Prozent der industriellen Umsätze. Die große Bedeutung der Industrie innerhalb der Saarwirtschaft zeigt sich daran, dass das Verarbeitende Gewerbe einen Anteil von 27,7 Prozent an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung des Saarlandes hat. Davon entfallen allein 13,7 Prozentpunkte auf die beiden genannten Industriezweige. Die bundesdurchschnittlichen Vergleichszahlen hierzu liegen bei 22,7 Prozent bzw. 4,2 Prozentpunkten.

Nach einem überaus erfolgreichen ersten Halbjahr haben die Umsätze dieser Industriezweige bis zum Jahresende allerdings etwas an Dynamik eingebüßt. Die Hersteller von Kraftwagen und -teilen erreichten insgesamt noch ein Plus

Stahl- und Kfz-Industrie als Wachstumsträger

Die Hauptstützen der Saarindustrie sind die Metallerzeugung und -bearbeitung sowie die Herstellung von Kraftwagen und -teilen. Diese Branchen stellten im

von 14,6 Prozent, und in der Metallherstellung und -bearbeitung ergab sich ein Zuwachs um 20,0 Prozent. Dieser nominale Anstieg beruht freilich zu einem großen Teil auch auf den starken Preiserhöhungen, die seit dem letzten Jahr aufgrund des weltweiten Nachfragebooms nach Stahl und Kohle zu beobachten sind.

Auf Bundesebene haben sich die Umsätze dieser Branchen deutlich schwächer entwickelt: Fahrzeugbau + 5,3 Prozent, Metallindustrie + 12,8 Prozent. Insgesamt erzielte das Verarbeitende Gewerbe bundesweit eine Umsatzsteigerung von 4,5 Prozent.

Energiesektor
im Plus ...

Einen Sondereinfluss auf das saarländische Ergebnis hatte die Wiederinbetriebnahme mehrerer Kraftwerke, die im Jahr 2004 wegen Revisionsarbeiten zeitweilig abgeschaltet waren. Die Bruttostromerzeugung wurde 2005 um 16,9 Prozent hochgefahren. Diese Entwicklung begünstigte den Kohlenbergbau allerdings nur nominal, wobei der Umsatz vom rasanten Anstieg des Weltmarktpreises profitierte und um 7,0 Prozent anstieg. Der mengenmäßige Absatz ging jedoch um 12,6 Prozent auf 5,3 Mio. Tonnen zurück.

... aber übrige
Industrie
in der Flaute

Außerhalb der großen Industriezweige entwickelte sich die saarländische Wirtschaft dagegen im Sog der insgesamt schwachen deutschen Konjunktur. Der Maschinenbau legte zwar in der ersten Jahreshälfte mit einem elfprozentigen Umsatzzuwachs noch ein hohes Tempo vor, rutschte dann aber zum Jahresende doch noch ins Minus ab. Das Baugewerbe befindet sich schon seit Jahren auf einer Talfahrt. Alle relevanten Indi-

katoren wie Auftragseingang, Arbeitsstunden, Lohn- und Gehaltssumme, Umsatz und Beschäftigung standen beim Bauhauptgewerbe auch 2005 deutlich im Minus. Lediglich im Ausbaugewerbe ergab sich ein Lichtblick aufgrund einer Umsatzsteigerung, mit der sich die Branche im Saarland zumindest vorübergehend von der bundesweiten Flaute abkoppeln konnte.

Das saarländische Handwerk zeigte 2005 zum Teil freundliche Tendenzen, vor allem im Nahrungsmittelgewerbe. Bei einer insgesamt fast unveränderten Umsatz- und Beschäftigungssituation bewegte sich das Handwerksgeschehen aber generell auf einem niedrigen Niveau.

Handwerk
zuversichtlich

Eine uneinheitliche Entwicklung kennzeichnete den Geschäftsverlauf im Handelssektor. Der Einzelhandel beklagte weiterhin die zurückhaltende Kaufneigung der privaten Haushalte und verzeichnete kaum eine Belebung der Geschäftstätigkeit. Lediglich die Apotheken sorgten für gewisse Wachstumsimpulse. Insgesamt blieb der Branchenumsatz leicht unter dem Vorjahresergebnis. Die Zahl der Beschäftigten im saarländischen Handel hat geringfügig zugenommen, wobei die Vollzeitkräfte jedoch immer mehr von den Teilzeitbeschäftigten verdrängt werden.

Handel
uneinheitlich

Im Strukturwandel der Saarländischen Wirtschaft ist der vielseitige Bereich der Dienstleistungen in den vergangenen Jahren zum größten Wirtschaftssektor herangewachsen. Trotz der traditionellen Industriestruktur hat der tertiäre Sektor schon längst das Produzierende Gewerbe überflügelt. Gemessen an der Zahl der

Dienstleistungen
größter Wirtschaftsbereich

Beschäftigten und an der Bruttowertschöpfung liegt sein Anteil inzwischen bei jeweils rund 70 Prozent. Die bisher vorliegenden Ergebnissen der neuen Dienstleistungsstatistiken deuten darauf hin, dass vor allem die privaten Unternehmen dienstleister weiterhin entscheidende Impulse zur gesamtwirtschaftlichen Stabilisierung beitragen. Hier sind zum Beispiel das Immobilienwesen und die Datenverarbeitung zu nennen. Allerdings weisen die neu geschaffenen Märkte der modernen Dienstleistungsökonomie gelegentlich auch gewisse Wachstumsgrenzen auf. Die expansiven Kräfte früherer Jahre haben inzwischen ein Stück weit an Schwung verloren.

Weniger
Beschäftigte

Trotz der konjunkturellen Erfolge konnte sich das Saarland nicht von den bundesweiten Rückgängen bei der Beschäftigung abkoppeln. Nach den vorläufigen Daten der Arbeitsverwaltung lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Jahresende 2005 bei 338 600 Personen, rund 6 600 oder 1,9 Prozent niedriger als vor Jahresfrist. Hiervon entfielen 127 300 Arbeitskräfte auf die produzierenden Bereiche einschließlich der Landwirtschaft und 211 300 Beschäftigte auf den tertiären Sektor, also die Dienstleistungen im weitesten Sinne. Die stärksten Arbeitsplatzverluste gab es in den industriellen Bereichen, namentlich im Bergbau und in Teilen des Verarbeitenden Gewerbes sowie in der Bauwirtschaft. Der Immobiliensektor konnte mit einem Plus von 1,1 Prozent positive Beschäftigungsimpulse setzen.

Auf Bundesebene sieht die Arbeitsmarktentwicklung ebenfalls ungünstig aus.

Der vergleichbare Beschäftigtenstand war bis zum Jahresende 2005 um 217 800 Personen oder 0,8 Prozent auf 26,16 Millionen gesunken. Davon hatten 21,2 Millionen ihren Arbeitsplatz in Westdeutschland. Gegenüber dem Vorjahresstand bedeutet dies ein Minus von 146 400 Stellen oder 0,7 Prozent. In Ostdeutschland ging die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 71 600 oder 1,4 Prozent auf knapp fünf Millionen zurück. Sowohl in der gesamten deutschen als auch in der westdeutschen Betrachtung waren ebenfalls der Bergbau und die Bauwirtschaft sowie das Verarbeitende Gewerbe, aber auch Teile des Dienstleistungssektors die beschäftigungspolitischen Sorgenkinder.

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich bundesweit wie auch landesintern deutlich erhöht. Im Saarland waren im Dezember des vergangenen Jahres 49 664 Personen arbeitslos gemeldet, das waren 2 393 Betroffene oder 5,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, lag damit bei 10,0 Prozent. Bundesweit stieg die Zahl der Arbeitslosen binnen Jahresfrist um 140 527 auf über 4,6 Millionen. Die Zuwachsrate von 3,1 Prozent war dabei etwas niedriger als im Saarland. Die gesamtdeutsche Arbeitslosenquote kletterte von 10,8 Prozent im Dezember 2004 auf 11,1 Prozent am Jahresende 2005. Es besteht nach wie vor ein starkes Ost-West-Gefälle (17,3 Prozent in Ostdeutschland, 9,5 Prozent in Westdeutschland), jedoch fiel der Anstieg der Arbeitslosenzahl im Westen mit 9,0 Prozent erneut deutlich stärker aus als im Osten, wo sie um 7,3 Prozent zurückging.

Unbefriedigende Situation
auf dem
Arbeitsmarkt

Ein wesentlicher Grund für den Anstieg der Arbeitslosenzahl ist Hartz IV. Das "Vierte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt" führt seit dem 1. Januar 2005 Arbeitslosen- und Sozialhilfe zu einer einheitlichen Leistung für alle erwerbsfähigen Hilfeempfänger zusammen. Diese Änderung hat zur Folge, dass arbeitsfähige ehemalige Sozialhilfeempfänger in der Statistik nun als arbeitslos geführt werden. Auf der anderen Seite ist zu beachten, dass in der Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit aufgrund des "Dritten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt" (in Kraft seit 1. Januar 2004) keine "Teilnehmer in Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik" mehr enthalten sind.

Trotz der starken Veränderungen in der Arbeitsmarktstatistik liegt das Saarland weiterhin bezogen auf die Arbeitslosenquote auf dem fünften Platz im Vergleich der Bundesländer.

Etwa 47 Prozent der saarländischen Erwerbslosen sind Frauen, und ein Drittel aller Arbeitsuchenden sind als Langzeitarbeitslose bereits seit über einem Jahr ohne Beschäftigung. Nur 2,4 Prozent der Arbeitslosen waren unter 20 Jahre alt. Der Anteil der Ausländer betrug bei den Arbeitslosen 13,6 Prozent, während die Ausländerquote an der Gesamtbevölkerung bei 8,5 Prozent lag.

Der rasante und teils von heftigen spekulativen Ausschlägen begleitete Anstieg der Energiepreise hat sich im Laufe des Jahres zu einem der größten Risikofaktoren für das Wirtschaftswachstum entwickelt. Nicht nur den Produzenten,

sondern vor allem auch den Konsumenten schränken die Energiekosten die Handlungsspielräume immer mehr ein und lassen die Hoffnung auf eine von der Binnennachfrage gestützte konjunkturelle Belebung sinken. Ausgehend von knapp über 40 \$ zu Jahresbeginn stieg der Weltmarktpreis für Rohöl bis Ende August auf fast 70 \$ an. Ende des Jahres bewegte er sich in einer Größenordnung von 57 \$. Für den Verbraucher schlug sich dies in teils empfindlichen Preissteigerungen nieder. So lagen etwa die Heizölpreise im Saarland im Jahr 2005 um durchschnittlich 31 Prozent über dem Vorjahreslevel. Einen weiteren spürbaren Einfluss auf das Verbraucherpreisniveau hatten administrative Maßnahmen wie die Tabaksteuererhöhung im September. Entlastungen für die Verbraucher brachten Preissenkungen im Bereich der Nachrichtenübermittlung, bei Möbeln und Hausrat sowie bei Bekleidung und Schuhen.

Insgesamt lag das Verbraucherpreisniveau im Durchschnitt des Jahres 2005 im Saarland wie auch auf Bundesebene um 2,0 Prozent oberhalb des Vorjahreswertes.

Die Entwicklung der Gewerbeanzeigen gibt Auskunft darüber, in welchen Märkten sich der Strukturwandel vollzieht. Im Jahr 2005 verzeichneten die saarländischen Städte und Gemeinden 9 582 Anmeldungen von neuen Geschäftstätigkeiten. Darunter waren 2 008 neue Betriebsgründungen. Auf der anderen Seite gab es 8 390 Abmeldungen, wobei in 1 502 Fällen eine vollständige Betriebsaufgabe vorlag.

Weniger
Betriebs-
gründungen,
mehr Betriebs-
stilllegungen

Gestiegene
Energiekosten
setzen
Verbrauchern
Restriktionen

Damit hat sich die Zahl der Betriebsgründungen im Vorjahresvergleich um 10,2 Prozent verringert, während die Betriebsstilllegungen um 5,5 Prozent zugenommen haben. Die meisten An- und Abmeldungen vollzogen sich in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungen.

Keine
Entspannung
bei Insolvenzen

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen hat 2005 zum dritten Mal in Folge die Marke von 400 überschritten. Insgesamt wurden 403 zahlungsunfähige Unternehmen gemeldet, das waren vier Verfahren oder 1 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die Entwicklung verlief nach Branchen uneinheitlich. So wurde der Handelssektor (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) besonders in Mitleidenschaft gezogen und verzeichnete mit einem Anstieg auf 101 Insolvenzen die meisten Verfahren. Dahinter folgen das Baugewerbe mit 80 und der Sektor "Vermietung und sonstige Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen" mit 69 zahlungsunfähigen Unternehmen.

Besonders stark zugenommen haben die Insolvenzen in der Rubrik "Einzelunternehmen, Freiberufler und Kleingewerbetreibende" (+ 96 %), während die GmbH's einen deutlichen Rückgang (- 35 %) verzeichneten.

Auf Bundesebene ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen 2005 um 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Anhaltender
Bevölkerungs-
schwund

Das gesamtwirtschaftliche Geschehen des Saarlandes wurde auch im Jahr 2005 von einer rückläufigen Einwoh-

nerzahl begleitet. In den ersten elf Monaten hat sich die saarländische Bevölkerung um 5 262 Personen oder 0,5 Prozent auf 1 051 155 Einwohner verringert. Dabei fiel nicht nur das anhaltend hohe Geburtendefizit von 4 363 Personen ins Gewicht, sondern auch ein Wanderungsverlust von 907 Personen.

PRODUZIERENDES GEWERBE

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Die sich im Jahr 2004 abzeichnende Tendenz einer soliden Konjunkturerholung hat sich im Laufe des Jahres 2005 für die saarländischen Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bereiches "Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" bestätigt. Bereits im Jahr 2004 zogen bedeutende Wirtschaftsindikatoren wie Auftragszugang und Umsatz deutlich an. Diese Entwicklung setzte sich im aktuellen Betrachtungszeitraum weiter fort.

Verarbeitendes
Gewerbe
weiterhin
im Aufwind

Im Verarbeitenden Gewerbe verbuchten die Betriebe eine Zunahme der Auftragseingänge um 10,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die ausländischen Bestellungen entwickelten sich dabei mit einem Plus von 10,4 Prozent ebenso dynamisch wie die Inlandorders mit einem Plus von 10,1 Prozent. Der Produktionsindex verbesserte sich 2005 um 3,0 Prozent. Im Verarbeitenden Gewerbe betrug der im Berichtsjahr erwirtschaftete Umsatz 22,3 Mrd. Euro. Dies entspricht einer Zunahme von 10,2 Prozent. Während im Inlandsgeschäft mit

Inlands- und
Auslands-
geschäft
gleichauf

T 1 Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe - ausgewählte Bereiche

Abteilung	Einheit	SAARLAND			DEUTSCHLAND 2005 zu 2004	
		2005	2004	Veränderung in %		
STEINKOHLENBERGBAU (WZ-Nr. 10.10) ¹⁾						
Betriebe	Anzahl, MD	5	6	- 16,7	- 4,0	
Beschäftigte	Anzahl, MD	7 015	7 794	- 10,0	- 6,5	
Steinkohleabsatz insgesamt	1 000 t	5 324,9	6 094,2	- 12,6	- 4,9	
Umsatz	Mio. EUR	390,6	365,1	+ 7,0	+ 7,0	
VERARBEITENDES GEWERBE ¹⁾						
Betriebe	Anzahl, MD	483	489	- 1,2	- 1,3	
Beschäftigte	Anzahl, MD	90 783	91 619	- 0,9	- 1,4	
Auftragseingangsindex	2000 = 100	115,7	105,0	+ 10,2	+ 6,0	
Inland	2000 = 100	116,6	105,9	+ 10,1	+ 2,5	
Ausland	2000 = 100	114,7	103,9	+ 10,4	+ 9,7	
Nettoproduktionsindex	2000 = 100	108,3	105,5	+ 2,7	+ 3,3	
Umsatz	Mio. EUR	22 311,6	20 249,7	+ 10,2	+ 4,5	
Ernährungsgewerbe						
Betriebe	Anzahl, MD	79	78	+ 1,3	- 1,0	
Beschäftigte	Anzahl, MD	7 746	7 734	+ 0,2	- 0,2	
Nettoproduktionsindex	2000 = 100	99,7	98,9	+ 0,8	+ 2,9	
Umsatz	Mio. EUR	1 230,1	1 229,5	+ 0,0	+ 1,4	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen						
Betriebe	Anzahl, MD	11	11	-	+ 0,3	
Beschäftigte	Anzahl, MD	910	840	+ 8,3	- 1,0	
Auftragseingangsindex	2000 = 100	110,4	116,2	- 5,0	+ 8,4	
Nettoproduktionsindex	2000 = 100	90,2	90,9	- 0,8	+ 6,7	
Umsatz	Mio. EUR	205,3	214,9	- 4,5	+ 6,9	
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren						
Betriebe	Anzahl, MD	24	25	- 4,0	- 0,5	
Beschäftigte	Anzahl, MD	4 993	5 155	- 3,2	- 1,5	
Auftragseingangsindex	2000 = 100	85,4	92,5	- 7,7	+ 3,3	
Nettoproduktionsindex	2000 = 100	98,8	101,3	- 2,5	+ 0,5	
Umsatz	Mio. EUR	919,7	892,8	+ 3,0	+ 3,3	
Metallerzeugung und -bearbeitung						
Betriebe	Anzahl, MD	22	24	- 8,3	- 0,6	
Beschäftigte	Anzahl, MD	15 765	15 263	+ 3,3	- 0,1	
Auftragseingangsindex	2000 = 100	170,9	150,8	+ 13,3	+ 7,9	
Nettoproduktionsindex	2000 = 100	112,7	111,2	+ 1,3	-	
Umsatz	Mio. EUR	4 038,8	3 366,2	+ 20,0	+ 12,8	
Herstellung von Metallerzeugnissen						
Betriebe	Anzahl, MD	94	91	+ 3,3	- 1,1	
Beschäftigte	Anzahl, MD	9 350	9 570	- 2,3	- 0,6	
Auftragseingangsindex	2000 = 100	113,1	101,9	+ 11,0	+ 3,9	
Nettoproduktionsindex	2000 = 100	102,4	109,5	- 6,5	+ 0,6	
Umsatz	Mio. EUR	1 476,9	1 480,1	- 0,2	+ 5,3	
Maschinenbau						
Betriebe	Anzahl, MD	78	80	- 2,5	- 0,5	
Beschäftigte	Anzahl, MD	11 797	12 234	- 3,6	- 1,2	
Auftragseingangsindex	2000 = 100	69,6	67,5	+ 3,1	+ 7,2	
Nettoproduktionsindex	2000 = 100	89,7	96,9	- 7,4	+ 4,1	
Umsatz	Mio. EUR	2 004,9	2 030,0	- 1,2	+ 5,2	
Herstellung von Kraftwagen und -teilen						
Betriebe	Anzahl, MD	25	25	- 0,0	+ 1,3	
Beschäftigte	Anzahl, MD	25 049	25 171	- 0,5	- 0,4	
Auftragseingangsindex	2000 = 100	129,0	112,9	+ 14,3	+ 4,1	
Nettoproduktionsindex	2000 = 100	117,9	106,8	+ 10,4	+ 4,2	
Umsatz	Mio. EUR	9 872,2	8 617,7	+ 14,6	+ 5,3	
BAUGEWERBE						
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²⁾						
Beschäftigte	Anzahl, MD	9 329	9 914	- 5,9	- 6,5	
Baugewerblicher Umsatz	Mio. EUR	953,7	957,3	- 0,4	- 5,7	
Bauinstallation, sonstiges Baugewerbe ¹⁾						
Beschäftigte	Anzahl, QD	2 749	2 807	- 2,1	- 5,7	
Umsatz	Mio. EUR	248,8	225,9	+ 10,1	- 2,3	

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 2) Hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe.

12,2 Mrd. Euro das Vergleichsergebnis um 5,9 Prozent übertroffen wurde, verzeichnete das Auslandsgeschäft mit 10,1 Mrd. Euro eine Zunahme von 15,8 Prozent. Mit den EU-Staaten, die ebenfalls den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel verwenden¹⁾, wurden 5,2 Mrd. Euro umgesetzt. Dies ist eine Steigerung um 14,9 Prozent. Die Aufwärtstendenzen haben sich in den Beschäftigtenzahlen noch nicht niedergeschlagen. Die Zahl der Arbeitsplätze lag im Jahresdurchschnitt bei 90.783 und damit um 0,9 Prozent unter dem Vergleichswert aus 2004.

Dynamische Entwicklung der Auftrags-eingänge

Die **Auftragsentwicklung** im Verarbeitenden Gewerbe ist im Berichtsjahr 2005 durchweg von dynamischen Veränderungsraten gekennzeichnet.

Fahrzeug- und Stahlindustrie mit Zugewinnen

Deutliche Auftragszugewinne von 14,3 Prozent verbuchten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Hier zogen die inländischen Bestellungen um 18,4 Prozent an. Aus dem Ausland erhöhten sich die Orders um 11,0 Prozent. Bei den Metallerzeugern und -bearbeitern stand nicht zuletzt wegen der hohen globalen Stahlnachfrage 2004 und im Berichtsjahr ein Plus von 13,3 Prozent in den Auftragsbüchern. Dabei nahm die Nachfrage in der dazu gehörenden Stahlindustrie (Erzeuger von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen) um 15,4 Prozent zu. Bei den Herstellern von Metallerzeugnissen erhöhte sich das Auftragsvolumen um 11,0 Prozent. Dabei entwickelte sich sowohl die Inlands- (+11,3 %) als auch die Auslandsnachfrage (+10,4 %) positiv. Bei den Herstellern von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung nahmen

die Bestellungen um 8,4 Prozent zu, nachdem noch 2004 Rückgänge von 17,0 Prozent aufgetreten waren. Im Maschinenbau führten bei einer Zunahme der Inlandsorders von 1,0 Prozent die um 6,9 Prozent gestiegenen Auslandsbestellungen zu einem positiven Gesamtergebnis von 3,1 Prozent.

Zu Auftragseinbußen kam es hingegen in der Chemischen Industrie. Hier verhinderte die Ausweitung der Auslandsbestellungen um 28,8 Prozent ein schlechteres Gesamtergebnis. Die inländische Nachfrage fiel um 12,4 Prozent. Die insgesamt entgegen genommenen Aufträge blieben um 5,0 Prozent hinter dem Vergleichsergebnis des Vorjahres zurück. Damals gab es noch ein Plus von 14,6 Prozent. Auch bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren wurden die Zugewinne des Vorjahres von 16,2 Prozent aufgezehrt. Rückläufige Bestellungen sowohl aus dem Ausland (- 11,2 %) als auch aus dem Inland (- 4,1 %) führten insgesamt zu Einbußen um 7,7 Prozent.

Vorjahressteigerungen von einzelnen Branchen wieder aufgezehrt

Auf Bundesebene sind die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe um 6,0 Prozent angestiegen. Dabei nahmen die Auslandsbestellungen mit plus 9,7 Prozent deutlicher zu als die inländischen mit plus 2,5 Prozent.

Die statistische Darstellung des **Produktionsgeschehens** erfolgt lediglich in Form des vierteljährlichen Produktionsindexes. Der Auftragseingang als klassischer Indikator läuft der Produktion in der Regel eine bestimmte Zeit voraus.

Produktion
insgesamt
ansteigend

Im Jahr 2005 steigerten die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes die Produktion um 3,0 Prozent. Unter Einschluss der Wirtschaftsabteilungen Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden errechnete sich für die saarländische Industrie ein Indexwert von 108,3 (Basis 2000 = 100). Dieser übertraf den Vergleichswert des Vorjahres um 2,7 Prozent. Werden die Wirtschaftsabschnitte Energie- und Wasserversorgung (+ 17,6 %, insbesondere verursacht durch revisionsbedingte Abschaltungen einiger Kraftwerke im Vorjahr) sowie das Baugewerbe (+ 3,6 %) mitberücksichtigt, so errechnet sich für das Produzierende Gewerbe insgesamt ein Produktionsindex von 108,5 Punkten. Damit lag die Gesamtproduktion des Produzierenden Gewerbes um 4,1 Prozent über den Vergleichswerten des Jahres 2004.

Die Ausweitungen der Produktion bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen um 10,4 Prozent und bei den Betrieben der Metallerzeugung und -bearbeitung um 1,3 Prozent wirken sich aufgrund des relativ hohen Gewichtsanteils von über 42 Prozent maßgeblich auf das Gesamtergebnis aus. Die Produktion der Ernährungsindustrie erhöhte sich um 0,8 Prozent.

Ungünstiger waren die Ergebnisse bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren (- 2,5 %). Im Bereich "Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden" lag das Produktionsergebnis um 2,6 Prozent unter dem Vergleichsniveau des Vorjahres. Die Hersteller von Metallerzeugnissen blieben um 6,5 Prozent unter den Vorjahreswerten.

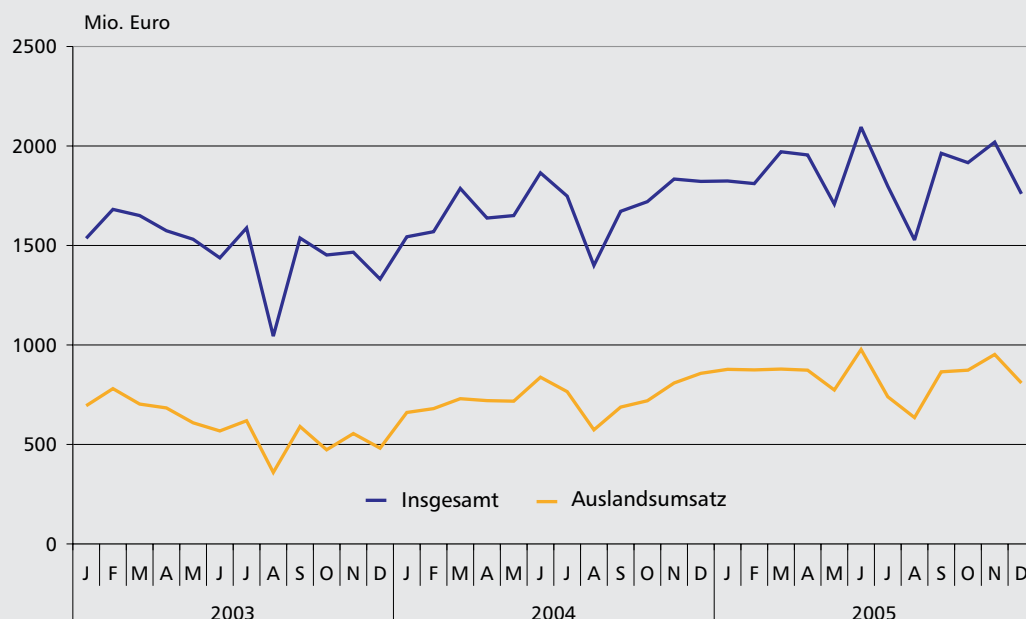
Im Maschinenbau unterschritt der Output das Vergleichsergebnis sogar um 7,4 Prozent. Im saarländischen Bergbau belief sich 2005 die verwertbare Förderung auf 4,7 Mio. Tonnen (- 21,3 %). Der Produktionsindex verringerte sich dabei um 20,5 Prozent.

Die anziehenden Auftragseingänge führten letztlich zu einer insgesamt verbesserten Ertragslage. Die **Umsatzzahlen** im Verarbeitenden Gewerbe übertrafen mit 22,3 Mrd. Euro die Vergleichswerte aus 2004 um 10,2 Prozent. Für Deutschland insgesamt wurden Umsatzausweitungen von 4,5 Prozent erzielt.

Als Stützen erwiesen sich auch hierbei die Metallindustrie und der Automobilsektor. Infolge der weltweit hohen Stahlnachfrage und der damit einhergehenden Preiserhöhungen verbesserte sich das Umsatzergebnis bei den Betrieben der Metallerzeugung und -bearbeitung um 20,0 Prozent auf 4,0 Mrd. Euro. Mit dem Ausland wurden 2,0 Mrd. Euro umgesetzt, was einem Plus von 21,8 Prozent entspricht. Auf die Euroländer entfielen dabei 1,0 Mrd. Euro (+ 14,5 %). Das Inlandsgeschäft brachte 2,0 Mrd. Euro bei einer Zunahme um 18,3 Prozent. Die hierzu gehörende Stahlindustrie (Erzeugung von Roh-eisen, Stahl und Ferrolegierungen) trug mit 3,1 Mrd. Euro maßgeblich zu diesem Branchenergebnis bei. Das Vorjahresergebnis wurde um 21,4 Prozent übertroffen. Mit 9,9 Mrd. Euro erzielten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen eine Umsatzausweitung um 14,6 Prozent. Dabei wurde im Inlandsgeschäft mit 4,3 Mrd. Euro eine

Metallindustrie
und
Automobil-
sektor
dominieren
Umsatzplus

S 2 Umsätze im saarländischen Verarbeitenden Gewerbe



Steigerung um 12,6 Prozent erzielt. Mit dem Ausland verbesserte sich das Geschäft um 16,2 Prozent auf 5,6 Mrd. Euro. Mit Ländern der Eurozone wurden 2,7 Mrd. Euro erwirtschaftet. Dies ist ein Plus von 16,5 Prozent. Die Zuliefererindustrie konnte im gleichen Zeitraum ihr Ergebnis um knapp 9 Prozent steigern.

In der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie verbesserten sich die Erlöse um 3,0 Prozent auf 919,7 Mio. Euro. Dabei erhöhte sich der Auslandsabsatz um 17,6 Prozent auf 534,3 Mio. Euro, während mit dem Inland 385,4 Mio. Euro abgerechnet wurden, was einem Minus von 12,1 Prozent entspricht. Die beiden Industriezweige entwickelten sich dabei gleich dynamisch. Mit 519,8 Mio. Euro erzielte der Bereich "Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik" ein Umsatzplus von 3,3 Prozent. Die Her-

steller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung erwirtschafteten insgesamt mit 414,3 Mio. Euro eine Umsatzsteigerung von 12,1 Prozent.

Die Betriebe der Ernährungswirtschaft konnten das Vorjahresergebnis mit 1,2 Mrd. Euro Umsatz halten. Dagegen verfehlten die Hersteller von Metallerzeugnissen ihre Vergleichswerte knapp um 0,2 Prozent (1,5 Mrd. Euro). An das Vorjahresergebnis kamen auch die Maschinenbauer nicht heran. Ihr Minus belief sich bei einem Umsatz von 2,0 Mrd. Euro auf 1,2 Prozent. Dabei erhöhten sich die Ausfuhren um 5,4 Prozent auf 776,4 Mio. Euro, während die Inlandserlöse um 5,0 Prozent auf 1,2 Mrd. Euro nachgaben. Der Bereich "Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden" setzte im Jahresverlauf 419,7 Mio. Euro um. Dies entspricht einem Minus von 2,3 Prozent,

wobei mit dem Ausland noch ein Plus von 3,7 Prozent erzielt wurde. Der Inlandsabsatz gab um 6,3 Prozent auf 242,0 Mio. Euro nach. Die Hersteller von chemischen Erzeugnissen rechneten 205,3 Mio. Euro ab, was einem Minus von 4,5 Prozent entspricht. Die Steigerung des Auslandsabsatzes um 26,4 Prozent auf 52,5 Mio. Euro konnte die Einbußen um 11,9 Prozent auf dem heimischen Markt nicht ausgleichen.

Bergbau
profitiert vom
höheren
Kohlepreis

Der saarländische Bergbau erwirtschaftete einen Umsatz von 390,6 Mio. Euro. Dies bedeutet ein Plus von 7,0 Prozent, verursacht durch ein Ansteigen des Kohleweltmarktpreises vor dem Hintergrund des enormen weltweiten Stahlbedarfs, obwohl die abgesetzte Kohlenmenge um 12,6 Prozent zurückging.

Die jahresdurchschnittlich 496 saarländischen Industriebetriebe (Verarbeiten des Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) erzielten 2005 einen Gesamtumsatz in Höhe von 22,7 Mrd. Euro, davon 10,1 Mrd. Euro aus dem Geschäft mit dem Ausland.

Trotz Umsatz-
plus Beschäfti-
gungseinbußen

Die verbesserte Auftragslage hat sich bei gleichzeitiger Umsatzerhöhung insgesamt nicht positiv auf die Zahl der **Industriebeschäftigten** ausgewirkt. Vielmehr scheint sich der Personalstand unter der Marke von 100 000 zu festigen. Im Jahresdurchschnitt reduzierte sich die Zahl der tätigen Personen um 1,6 Prozent auf 97 985. Davon waren im Verarbeitenden Gewerbe 90 783 Personen beschäftigt, was einem Rückgang um 0,9 Prozent entspricht. Im Bundesgebiet fiel der Stel-

lenabbau mit minus 1,4 Prozent etwas deutlicher aus.

Positive Beschäftigungsimpulse waren dennoch in einigen Wirtschaftsabteilungen anzutreffen. In der Metallerzeugungs- und -bearbeitungsindustrie kam es zu einer Aufstockung um 3,3 Prozent auf durchschnittlich 15 765 Personen. Dabei erhöhte die Stahlindustrie (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegerungen) ihre Belegschaft um 3,1 Prozent auf 11 202 Mitarbeiter. Auch die Röhrenhersteller und Gießereien beschäftigten jeweils 4,3 Prozent mehr Personal. In der Chemischen Industrie wurde die Belegschaft um 8,3 Prozent auf 910 Personen verstärkt. Das Ernährungsgewerbe konnte seinen Personalstand geringfügig um 0,2 Prozent auf 7 746 ausweiten.

In den übrigen Wirtschaftsabteilungen kam es dagegen zu Personalfreisetzungen. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen reduzierten ihren Personalbestand leicht um 0,5 Prozent auf durchschnittlich 25 049. Die Maschinenbauer verringerten ihre Stellenanzahl um 3,6 Prozent auf 11 797. Die Hersteller von Metallerzeugnissen bauten 2,3 Prozent der Arbeitsstellen ab. Durchschnittlich waren dort im Betrachtungszeitraum 9 350 Personen beschäftigt. Einen Personalabbau meldeten auch die Gummi- und Kunststoffwarenhersteller. Hier reduzierte sich die Zahl der Arbeitsplätze um 3,2 Prozent auf durchschnittlich 4 993. Mit 3 845 tätigen Personen beschäftigten auch die Betriebe des Glasgewerbes, der Keramikherstellung und der Steinverarbeitung 3,6 Prozent weniger Menschen als im Vorjahr. Die Betriebe der Medizin-,

Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie Optik hatten 3 338 Personen auf ihren Lohn- und Gehaltslisten. Dies sind 1,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Im Bergbau geht der Beschäftigtenabbau ununterbrochen weiter. Im Jahr 2005 waren dort noch insgesamt 7 015 Personen beschäftigt, was einem weiteren Stellenverlust von 10,0 Prozent entspricht.

Weitere Daten, unter anderem zum Vergleich Saarland/Bund im Bereich der Industrie und des gesamten Produzierenden Gewerbes, sind der Übersichtstabelle zu entnehmen.

Energie

Die saarländischen Kraftwerke der öffentlichen Elektrizitätsversorgung meldeten für das Jahr 2005 eine Bruttostromerzeugung von 12,5 Mio. Megawattstunden (MWh). Dies entspricht einer deutlichen Zunahme um 16,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass im Jahr 2004 einige Kraftwerke revisionsbedingt vorübergehend abgeschaltet waren. Die Nettostromerzeugung betrug unter Abzug des Eigenverbrauchs der Kraftwerke 11,5 Mio. MWh. Die heimische Steinkohle trägt traditionell in erheblichem Umfang zur Stromerzeugung bei. Im Jahresverlauf lag der Anteil der Steinkohle an der Bruttostromerzeugung mit 11,5 Mio. MWh bei fast 92 Prozent. Mit Wasserkraft und Windkraftanlagen wurden im Berichtszeitraum rund 51 100 MWh bzw. 67 400 MWh erzeugt. Klärschlamm, Abfall und sonstige Energieträger produzierten rund 242 400 MWh an Strom.

Baugewerbe

Die seit Jahren anhaltende Talfahrt des deutschen Baugewerbes setzte sich im Jahr 2005 fort. Auch im saarländischen **Bauhauptgewerbe** (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) belegte die zur Jahresmitte 2005 durchgeführte Totalerhebung einen weiteren Firmen- und Beschäftigten-schwund. Die Betriebszahl sank unter die Marke von 700 (- 52), die Zahl der Beschäftigten betrug im Juni 2005 noch 9 305 Personen gegenüber 9 958 im Vorjahr.

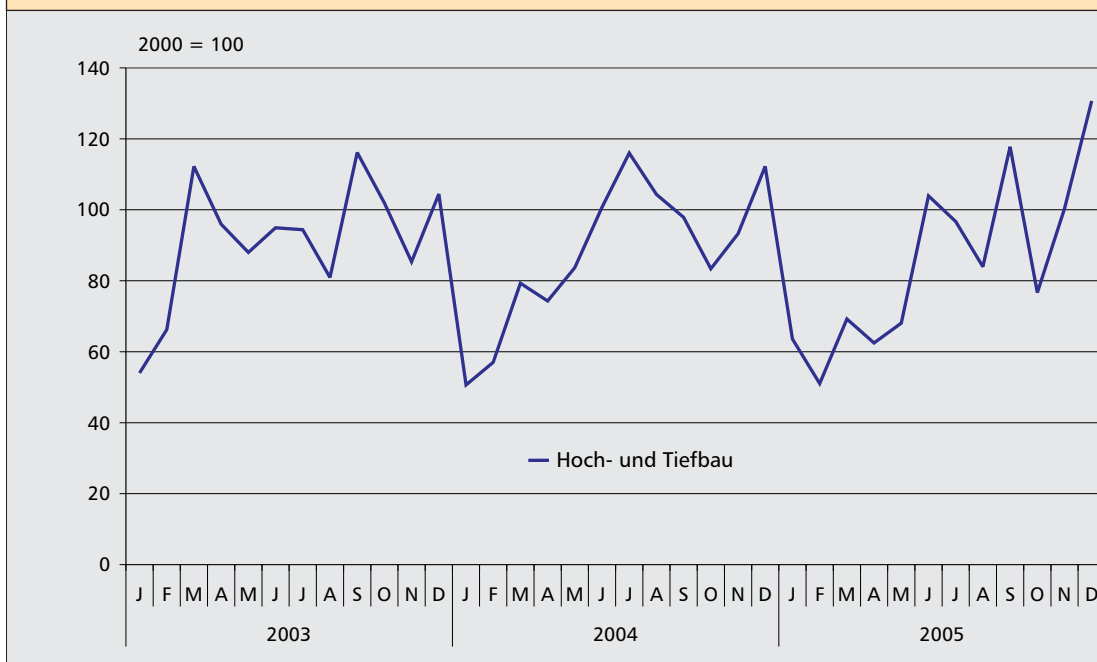
Weniger als
700 Betriebe
im Bauhaupt-
gewerbe

Die Entwicklung der Konjunkturindikatoren Auftragseingang, Umsatzentwicklung und Beschäftigtenzahl lässt weiterhin keine Trendumkehr erwarten.

Im Jahr 2005 gingen die vom Bauhauptgewerbe angenommenen **Auftragseingänge** weiterhin zurück. Ihr Auftragsvolumen (bei den Betrieben von Unternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen) lag mit 642,0 Mio. Euro um 2,7 Prozent unter dem Ergebnis des Vorjahres, wobei ein erstarkter Tiefbau einen weiteren Auftragsrückgang verhinderte.

Im Hochbau beliefen sich die Auftrags-eingänge auf 287,6 Mio. Euro und lagen damit um 8,2 Prozent unter den Vorjahreswerten. Zwar wurden mehr Aufträge im gewerblichen und industriellen Hochbau (+ 23,2 % auf 178,2 Mio. Euro) registriert. Diese reichten jedoch bei weitem nicht aus, die Auftragsrückgänge der öffentlichen Hand sowie im Wohnungsbau zu kompensieren. Während im Wohnungsbau die Nachfrage

S 3 Auftragseingangsindex im saarländischen Bauhauptgewerbe



um 27,7 Prozent auf 66,6 Mio. Euro sank, reduzierte die öffentliche Hand ihre Bestellungen um 43,8 Prozent auf 32,6 Mio. Euro. Auch die Organisationen ohne Erwerbszweck fuhren ihre Bestellungen um 44,7 Prozent auf 10,0 Mio. Euro zurück.

Die für den Tiefbau vergebenen Aufträge beliefen sich 2005 auf 354,4 Mio. Euro. Dies waren 2,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Bis auf den Straßenbau und den sonstigen Tiefbau wiesen jedoch alle Bereiche niedrigere Bestellungen auf. Mit 128,0 Mio. Euro erhöhte sich im Straßenbau die geplante Bausumme um 13,7 Prozent. Im sonstigen Tiefbau für die öffentliche Hand beliefen sich die Aufträge auf 142,3 Mio. Euro. Damit wurde das Vorjahresergebnis um 0,4 Prozent knapp übertroffen. Der gewerbliche und industrielle Tiefbau blieb mit 69,8 Mio. Euro um 1,1 Prozent un-

ter den Vorjahreswerten. Bahn und Post vergaben Aufträge im Umfang von 14,3 Mio. Euro, was einem Minus von 34,2 Prozent entsprach.

An **baugewerblichen Umsätzen** wurden im Berichtszeitraum 953,7 Mio. Euro abgerechnet. Aufgrund der ungünstigen Entwicklung im Tiefbau wurde das Vergleichsergebnis knapp um 0,4 Prozent unterschritten. Der Gesamtumsatz (als hochgerechnetes Ergebnis für alle bauhauptgewerblichen Betriebe) konnte mit 985,8 Mio. Euro fast auf Vorjahresniveau gehalten werden (- 0,2 %).

Im Hochbau wurden 557,1 Mio. Euro erzielt, dies sind 4,2 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Während im Wohnungsbau 274,3 Mio. Euro (+ 4,6 %) abgerechnet wurden, betrug der Umsatz im gewerblichen und industriellen Hochbau 198,8 Mio. Euro (+ 1,8 %). Mit der

öffentlichen Hand wurden 64,3 Mio. Euro abgerechnet, was einer Zunahme von 11,2 Prozent entspricht.

Dagegen blieb der im Tiefbau erwirtschaftete Umsatz mit 396,6 Mio. Euro um 6,1 Prozent unter den Vorjahreswerten. Bis auf den Straßenbau unterschritten alle Bereiche die Umsatzwerte aus dem Vorjahr. Hier stieg der Erlös um 2,6 Prozent auf 136,5 Mio. Euro. Im gewerblichen und industriellen Tiefbau gingen die Erlöse um 3,0 Prozent auf 93,0 Mio. Euro zurück. Der sonstige Tiefbau blieb mit 153,1 Mio. Euro um 10,4 Prozent zurück. Mit der Bahn und der Post reduzierten sich die Geschäfte um 38,3 Prozent auf 14,1 Mio. Euro.

An sonstigem Umsatz erzielten die Betriebe 32,1 Mio. Euro, 4,3 Prozent mehr als im Vorjahr.

Der **Beschäftigtenabbau** setzte sich im Bauhauptgewerbe weiter fort. Im Monatsdurchschnitt wurden 9 329 Personen gezählt (hochgerechnet auf alle Betriebe) und damit um weitere 5,9 Prozent weniger als im Vorjahr. Die im Berichtszeitraum geleisteten Arbeitsstunden reduzierten sich im Hochbau um 9,0 Prozent und im Tiefbau um 4,6 Prozent. Insgesamt fiel das Arbeitsvolumen um 7,1 Prozent auf 10,4 Mio. Arbeitsstunden bei 4 Arbeitstagen weniger als im Vorjahr.

Aber: Deutliche Umsatzsteigerungen im Ausbaugewerbe

Das **Ausbaugewerbe** - Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe - konnte sich von der konjunkturellen Sogwirkung des Bauhauptgewerbes lösen und verzeichnete insgesamt eine positive Ent-

wicklung. Im Jahr 2005 (im Gegensatz zum Bauhauptgewerbe werden hier nur Vierteljahresergebnisse für den Berichtskreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten nachgewiesen) erwirtschafteten die 78 Ausbaubetriebe mit durchschnittlich 2 749 beschäftigten Personen einen Gesamtumsatz in Höhe von 248,8 Mio. Euro, was ein Plus von 10,1 Prozent im Vorjahresvergleich bedeutet. Damit wurde der Rückgang von 12,4 Prozent aus dem Vorjahr fast ausgeglichen; insbesondere die Bereiche "Elektroinstallation", "Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation" sowie die "Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerei" konnten das Umsatzergebnis positiv beeinflussen. Die Beschäftigtenzahlen unterschritten jedoch insgesamt den Vorjahreswert um 2,1 Prozent. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden erhöhte sich im Betrachtungszeitraum dagegen um 1,2 Prozent.

Handwerk

Die saarländischen Handwerksunternehmen²⁾ verfehlten die Vergleichswerte des Vorjahres nur knapp. Die Umsätze gingen um 0,1 Prozent und die Zahl der beschäftigten Personen um 0,2 Prozent zurück.

Drei von sieben Gewerbegruppen verbuchten im Jahr 2005 Umsatzzuwächse. Im Ausbaugewerbe verbesserten sich die Umsätze aufgrund der überdurchschnittlichen Entwicklung bei den Handwerksunternehmen der Elektro-

Umsatzplus in drei Gewerbegruppen

technik und der Klempner, Installateure und Heizungsbauer um 6,1 Prozent. Das Nahrungsmittelgewerbe wies ein Umsatzplus von 3,6 Prozent aus. Zunahmen um 5,2 Prozent meldete das Frisörgewerbe.

Dagegen kamen die übrigen Gewerbegruppen an ihre Vergleichszahlen des Vorjahres nicht heran. Im Bauhauptgewerbe wurde das Vorjahresergebnis um 4,2 Prozent unterschritten. Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf blieben um 0,5 Prozent zurück. Im Kraftfahrzeuggewerbe gaben die Umsätze um 2,0 Prozent nach. Im Gesundheitsgewerbe sanken die Erlöse um 6,8 Prozent.

Positive Beschäftigungsentwicklungen konnten lediglich die Handwerke für den gewerblichen Bedarf und das Nahrungsmittelgewerbe melden. Die Zahl ihrer Beschäftigten erhöhte sich im Be-

richtszeitraum um 2,1 Prozent bzw. 2,4 Prozent.

In den übrigen Gewerbegruppen betrug der Beschäftigtenabbau zwischen 0,6 Prozent und 4,0 Prozent (Ausbaugewerbe: - 0,6 %; Frisörgewerbe: - 0,6 %; Kfz-Gewerbe: - 0,9 %; Bauhauptgewerbe: - 2,9 %; Gesundheitsgewerbe: - 4,0 %).

HANDEL UND GASTGEWERBE

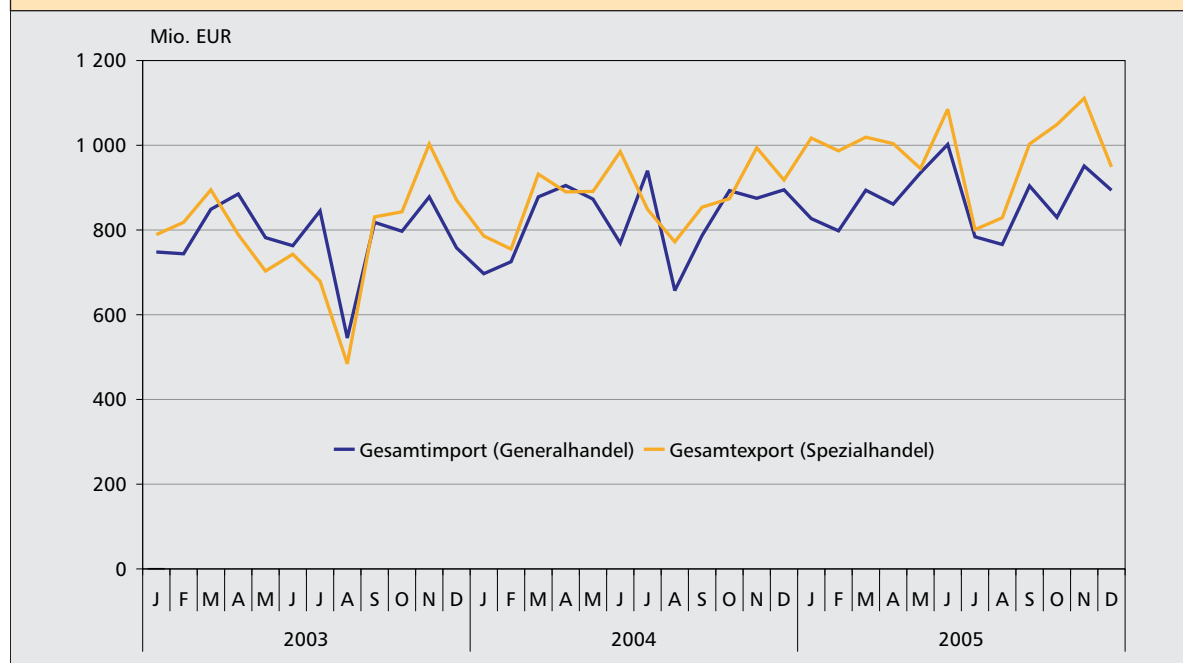
Außenhandel

Im Jahr 2005 bezog die Saarländische Wirtschaft Güter im Wert von über zehn Milliarden Euro aus dem Ausland. Dies entspricht einer Zunahme um 9,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die Verkäufe auf ausländischen Märkten beziffern sich auf 11,8 Mrd. Euro, was ein Plus von 14,2 Prozent bedeutet.

Beschäftigungsplus in zwei Gewerbegruppen

S 4 Außenhandel im Saarland



T 2 Außenhandel des Saarlandes nach ausgewählten Warengruppen^{*)}

Warengruppe	Januar bis Dezember 2005	Veränderung gegenüber Jan. bis Dez. 2004	Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. Euro	%	
Importe			
Gewerbliche Wirtschaft	8 840	4,3	84,6
darunter			
Personenkraftwagen und Wohnmobile	1 478	- 6,0	14,1
Pharmazeutische Erzeugnisse	678	- 20,0	6,5
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz	1 906	28,0	18,2
Sonstige Maschinen	489	10,4	4,7
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	257	15,8	2,5
Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge	58	- 6,5	0,6
Blech aus Eisen oder Stahl	179	- 12,3	1,7
Möbel	88	- 38,5	0,8
Schuhe	28	- 17,6	0,3
Keramische Erzeugnisse ohne Baukeramik	95	- 14,4	0,9
Sonstige Eisen-, Blech- und Metallwaren	251	20,1	2,4
Ernährungswirtschaft	543	- 25,2	5,2
darunter			
Fleisch und Fleischwaren	158	1,9	1,5
Gemüsezubereitungen und Gemüsekonserven	14	0,0	0,1
Importe insgesamt	10 446	9,1	100
Exporte			
Gewerbliche Wirtschaft	10 818	9,8	91,7
darunter			
Personenkraftwagen und Wohnmobile	3 811	16,1	32,3
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz	1 894	8,4	16,0
Sonstige Maschinen	667	17,8	5,7
Draht aus Eisen oder Stahl	547	7,5	4,6
Blech aus Eisen oder Stahl	647	52,2	5,5
Eisen-, Blech- und Metallwaren	326	7,6	2,8
Eisen oder Stahl in Rohformen, Halbzeug aus Eisen oder Stahl	199	- 2,0	1,7
Waren aus Kunststoffen	177	5,4	1,5
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente	253	- 8,7	2,1
Armaturen	184	8,9	1,6
Kautschukwaren	160	- 5,3	1,4
Elektrotechnische Erzeugnisse	147	1,4	1,2
Kunststoffe	64	- 47,5	0,5
Ernährungswirtschaft	266	- 9,5	2,3
Exporte insgesamt	11 803	14,2	100

^{*)} Vorläufige Ergebnisse.

**Pkw-Importe
rückläufig ...**

Die Einfuhr von Waren der Ernährungs-
wirtschaft verringerten sich um 25,2 Pro-
zent auf 543 Mio. Euro, während das Im-
portvolumen von Waren der gewerbli-
chen Wirtschaft, das ca. 85 Prozent des
Imports ausmacht, um 4,3 Prozent auf
8,8 Mrd. Euro anstieg. Hierbei sanken die
Einfuhren von Personenkraftwagen und
Wohnmobilen um 6,0 Prozent auf unter

1,5 Mrd. Euro. Sie machen damit wert-
mäßig immer noch 14,1 Prozent des ge-
samten Einfuhrvolumens aus. Mit einem
Anteil von 55 Prozent kamen diese Fahr-
zeugimporte zumeist aus Frankreich. Ei-
nen Importzuwachs um 28 Prozent auf
1,9 Mrd. Euro verzeichnete die Waren-
gruppe "Fahrgestelle, Karosserien, Moto-
ren, Teile und Zubehör für Kfz".

T 3 Außenhandel des Saarlandes nach Hauptimport- bzw. -exportländern *)

Länder	Januar bis Dezember 2005	Veränderung gegenüber Januar bis Dezember 2004		Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. Euro		%	
Importe				
Frankreich	3 027	270	9,8	29,0
Italien	536	- 64	- 10,7	5,1
Spanien	1 299	21	1,6	12,4
Belgien	537	78	17,0	5,1
Niederlande	372	29	8,5	3,6
Ungarn	233	51	28,0	2,2
Vereinigtes Königreich	841	76	9,9	8,1
Polen	180	0	0,0	1,7
Österreich	228	24	11,8	2,2
Brasilien	303	23	8,2	2,9
Volksrepublik China	173	19	12,3	1,7
Vereinigte Staaten	306	- 57	- 15,7	2,9
Tschechische Republik	398	135	51,3	3,8
Luxemburg	114	- 18	- 13,6	1,1
EU-LÄNDER	8 467	663	8,5	81,1
Importe insgesamt	10 446	872	9,1	100
Exporte				
Frankreich	2 369	202	9,3	20,1
Vereinigtes Königreich	1 586	191	13,7	13,4
Italien	1 338	335	33,4	11,3
Spanien	968	94	10,8	8,2
Österreich	530	29	5,8	4,5
Niederlande	493	36	7,9	4,2
Vereinigte Staaten	522	85	19,5	4,4
Belgien	385	- 26	- 6,3	3,3
Polen	282	42	17,5	2,4
Schweiz	226	1	0,4	1,9
Schweden	272	53	24,2	2,3
Tschechische Republik	185	37	25,0	1,6
Türkei	131	- 7	- 5,1	1,1
Luxemburg	144	- 6	- 4,0	1,2
Finnland	143	35	32,4	1,2
EU-LÄNDER	9 354	1 152	14,1	79,3
Exporte insgesamt	11 803	1 467	14,2	100

*) Vorläufige Ergebnisse.

Im Vergleich zum Vorjahr stiegen sowohl die Importe von "Sonstigen Maschinen" um 10,4 Prozent auf 489 Mio. Euro als auch die Einfuhr von Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung um 15,8 Prozent auf 257 Mio. Euro. Einen Rückgang verzeichneten der Import von pharmazeutischen Erzeugnissen um 20 Prozent auf 678 Mio.

Euro sowie der Import von Blech aus Eisen und Stahl um 12,3 Prozent auf 179 Mio. Euro.

Der Exportwert von Gütern der gewerblichen Wirtschaft stieg um 9,8 Prozent auf 10,8 Mrd. Euro und erreichte damit einen Anteil von 91,7 Prozent an der Gesamtausfuhr. Mit 3,8 Mrd. Euro und

... aber
zunehmende
Pkw-Exporte

einem Anteil von 32,3 Prozent waren die Personenkraftwagen (einschließlich Wohnmobile) nach wie vor wichtigstes Handelsgut der saarländischen Exporteure. Hier konnte im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um 16,1 Prozent verzeichnet werden. Die Lieferungen erfolgten größtenteils ins Vereinigte Königreich (19,8 %), gefolgt von Italien (18,2 %), Spanien (14,8 %) und Frankreich (14,1 %).

Das Auslandsgeschäft mit Fahrzeugbestandteilen wie Fahrgestellen und Motoren, Karosserien usw. konnte um 8,4 Prozent auf 1,8 Mrd. Euro ausgedehnt werden. Zuwächse meldeten auch die Warengruppen "Sonstige Maschinen" mit 17,8 Prozent, "Draht aus Eisen oder Stahl" mit 7,5 Prozent, "Blech aus Eisen oder Stahl" mit 52,2 Prozent sowie "Eisen-, Blech- und Metallwaren" mit 7,6 Prozent.

Frankreich
nach wie vor
wichtigster
Handels-
partner

Frankreich ist mit 29 Prozent Anteil an der gesamten Einfuhr und 20,1 Prozent Ausfuhranteil der mit Abstand größte Handelspartner des Saarlandes. Von dort wurden Waren im Wert von 3,0 Mrd. Euro eingeführt, 9,8 Prozent mehr als in der Vorjahreszeit.

EU-Länder
starke Handels-
partner

Frankreich deckte mit diesem Volumen fast 30 Prozent des saarländischen Imports ab. Mit großem Abstand folgte Spanien an zweiter Stelle mit 1,3 Mrd. Euro bei einem Plus von 1,6 Prozent. Das Vereinigte Königreich rangierte mit 841 Mio. Euro (+ 9,9 %) auf Rang drei. Den vierten Platz teilten sich Belgien mit 537 Mio. Euro (+ 17 %) und Italien mit 536 Mio. Euro (- 10,7 %). Danach folg-

ten die Tschechische Republik mit 398 Mio. Euro (+ 51,3 %) und die Niederlande mit 372 Mio. Euro (+ 8,5 %).

Auf der Exportseite waren die wichtigsten Partnerländer des Saarlandes nach Frankreich mit 2,3 Mrd. Euro (+ 9,3 % gegenüber dem Vorjahresergebnis) das Vereinigte Königreich mit 1,5 Mrd. Euro (+ 13,7 %), Italien mit 1,3 Mrd. Euro (+ 33,4 %) und Spanien mit 968 Mio. Euro (+ 10,8 %).

81,1 Prozent des saarländischen Imports und rund 80 Prozent des Exports wurden innerhalb der EU getätigt.

Großhandel

Die Umsätze im saarländischen Großhandel (ohne Kfz-Großhandel) sind im Jahr 2005 im Vergleich zum Vorjahr nominal, d.h. in jeweiligen Preisen, um 8,4 Prozent und real um 8 Prozent gestiegen.

Mehr Umsatz
und
Beschäftigung

Umsatzzuwächse erzielten der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör mit nominal 27,1 Prozent und real 35,9 Prozent sowie der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (nominal + 8,8 %, real + 10,8 %). Eine Umsatzsteigerung verzeichnete auch der Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmateriale und Reststoffen (nominal + 10,9 %, real + 4,7 %).

Umsatzrückgänge meldete der "sonstige Großhandel" mit nominal - 0,7 % und real - 2,2 %.

T 4 Großhandel^{*)}

Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis Dezember 2005 gegenüber Januar bis Dezember 2004 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
51.2	Gh. mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	0,0	- 0,2	1,5	- 8,1	13,6
51.3	Gh. mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	3,2	1,7	2,6	1,5	6,7
51.4	Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	8,8	10,8	0,0	- 0,8	1,9
51.5	Gh. mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	10,9	4,7	9,7	9,3	11,7
51.8	Gh. mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	27,1	35,9	17,1	17,9	13,6
51.9	Sonstiger Großhandel	- 0,7	- 2,2	0,2	- 3,5	6,2
	Großhandel insgesamt	8,4	8,0	4,5	4,0	6,3

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.

Ein weiterer Personalabbau im Großhandel wie im Vorjahr konnte aufgehalten werden. Die Anzahl der Beschäftigten stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um insgesamt 4,5 Prozent, die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 4,0 Prozent, das teilzeitbeschäftigte Personal um 6,3 Prozent.

Einzelhandel

Einzelhandel
weiter
enttäuschend

Lässt man den Kraftfahrzeughandel und die Tankstellen zunächst außer Betracht, so war die Umsatzentwicklung im Jahr 2005 für die saarländischen Einzelhandelsbetriebe mit einem Minus von 0,2 Prozent nominal und 1,0 Prozent real nicht zufriedenstellend. Speziell gilt dies für den Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, wo Umsatzeinbußen von nominal 4,7 Prozent und real 7,0 Prozent auftraten, sowie für den Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (nominal - 2,5 %, real - 3,2 %).

Der Umsatz der Apotheken und des Facheinzelhandels mit medizinischen Artikeln stieg nominal um 4,0 Prozent und real um 4,8 Prozent.

Der Einzelhandel außerhalb von Verkaufsräumen erzielte ein nominales Umsatzplus von 9,8 Prozent bei einem realen Umsatzrückgang von 7,6 Prozent.

Im Kfz-Handel (einschl. Tankstellen) gab es Jahr 2005 ein Minus von nominal 0,4 Prozent und real 1,3 Prozent, wobei in den einzelnen Sektionen die Umsatzentwicklung uneinheitlich verlief. Die höchsten Zuwächse verzeichneten die Tankstellen mit nominal 11,7 Prozent und real 3,1 Prozent.

Auch
Kfz-Handel
rückläufig

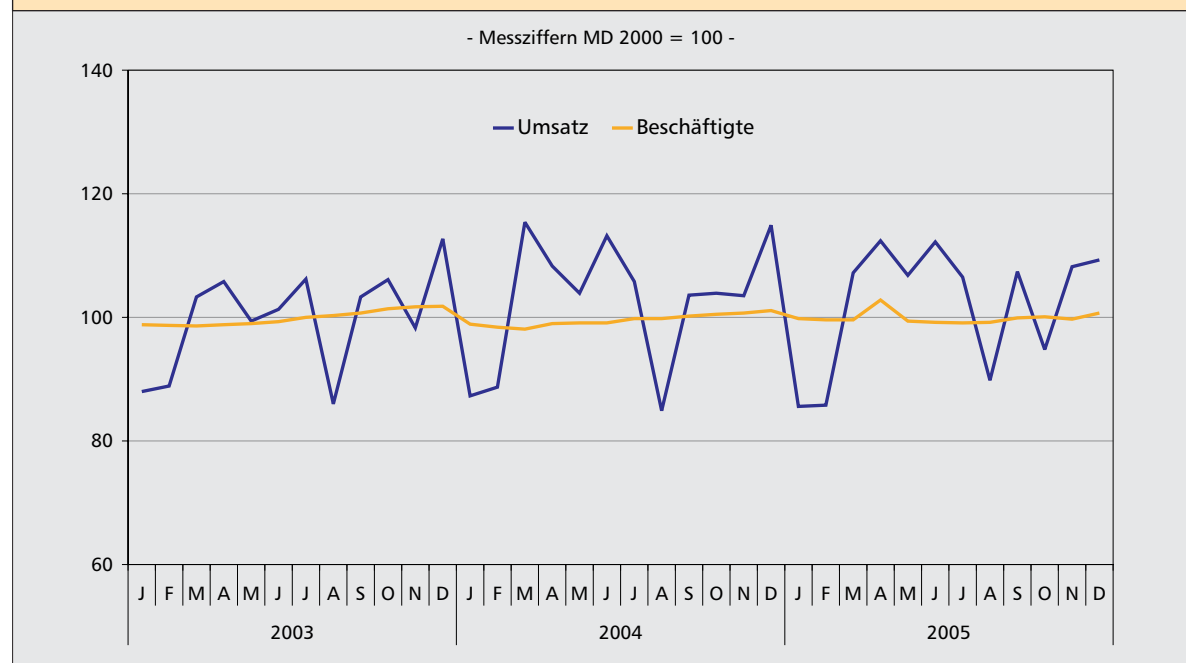
Umsatzeinbußen mussten der Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör mit nominal - 5,7 Prozent und real - 5,9 Prozent, der Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör (nominal - 1,0 %; real - 1,5 %) sowie der Handel mit Kraftwagen (nominal 0,0 %, real - 0,6 %) hinnehmen.

T 5 Einzelhandel^{*)}

Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis Dezember 2005 gegenüber Januar bis Dezember 2004 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
50.1	Handel mit Kraftwagen	0,0	- 0,6	6,9	3,0	31,0
50.3	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	- 1,0	- 1,5	- 1,2	- 3,1	6,0
50.4	Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör	- 5,7	- 5,9	- 2,5	- 4,1	1,7
50.5	Tankstellen	11,7	3,1	- 13,1	- 19,5	- 10,0
50	Kfz-Handel; Tankstellen	- 0,4	- 1,3	1,9	- 1,0	14,9
52.1	Eh. mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	- 2,5	- 3,2	- 2,1	5,0	- 0,7
52.2	Fach-Eh. mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	- 4,7	- 7,0	2,2	- 0,6	3,7
52.3	Apotheken; Fach-Eh. mit medizinischen Artikeln in Verkaufsräumen	4,0	4,8	2,7	0,2	4,4
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	0,6	1,7	1,0	- 2,3	5,1
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	9,8	- 7,6	6,8	5,8	9,4
52	Einzelhandel (ohne Eh. mit Kfz und Tankstellen)	- 0,2	- 1,0	0,1	- 2,5	2,0
	Einzelhandel einschließlich Kfz- Einzelhandel, Tankstellen	- 0,3	- 1,1	0,4	- 2,0	2,9

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.

S 5 Umsatz und Beschäftigte im saarländischen Einzelhandel



Mehr Teilzeitbeschäftigte, weniger Vollzeitzkräfte

Die Zahl der im Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) durchschnittlich Beschäftigten hat sich im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Prozent erhöht. Die Vollbeschäftigtenzahl ging um 2,5 Prozent zurück, der Bestand an Teilzeitbeschäftigten stieg um 2,0 Prozent an.

Im Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Handel; Tankstellen) erhöhte sich die Anzahl der Beschäftigten um 0,4 Prozent. Bei den Vollzeitbeschäftigten gab es ein Minus von 2,0 Prozent und bei den Teilzeitbeschäftigten ein Plus von 2,9 Prozent.

Gastgewerbe

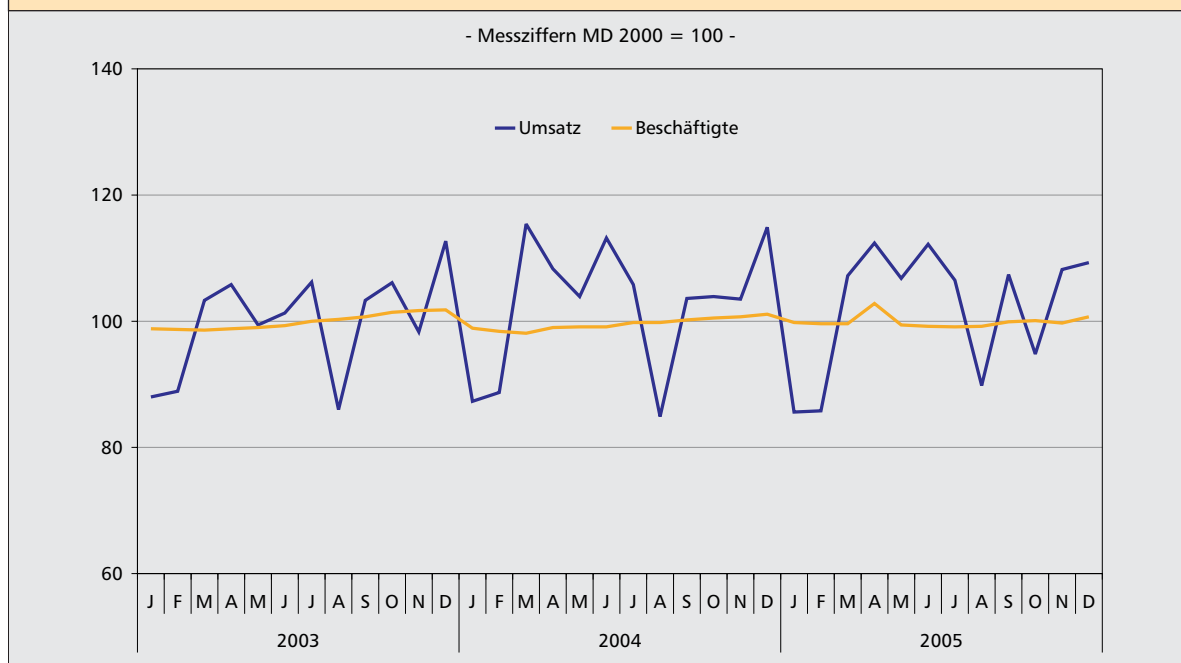
Weniger Umsatz, weniger Beschäftigung

Die Umsätze des Gastgewerbes blieben im Jahr 2005 um 3,3 Prozent unter dem Vorjahresergebnis. Unter Berücksichtigung

der Preisentwicklung entspricht dies einer realen Umsatzeinbuße von 4,3 Prozent. Umsatzverluste waren bis auf die Hotellerie (+ 3,6 % nominal, + 2,5 % real) in allen Betriebsarten festzustellen. Die stärksten Umsatzeinbußen verzeichnete die "speisengeprägte Gastronomie" mit nominal - 5,8 Prozent und real - 6,7 Prozent.

Der Personalbestand im Gastgewerbe des Saarlandes ging um 0,1 Prozent zurück. Dabei war die Entwicklung bei den Vollzeitbeschäftigten im Vergleich zum Vorjahr mit einem Minus von 4,9 Prozent und bei den Teilzeitbeschäftigten mit einem Plus von 2,7 Prozent gekennzeichnet. Mehr Teilzeitbeschäftigte wurden im sonstigen Beherbergungsgewerbe (+ 32,7 %), in der Hotellerie (+ 15,4 %) wie auch in der getränkegeprägten Gastronomie (+ 4,7 %) verzeichnet.

S 6 Umsatz und Beschäftigte im saarländischen Gastgewerbe



T 6 Gastgewerbe^{*)}

Nr.	Betriebsarten	Veränderung Januar bis Dezember 2005 gegenüber Januar bis Dezember 2004 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
55.1	Hotellerie	3,6	2,5	6,4	- 0,2	15,4
55.2	Sonstiges Beherbergungsgewerbe	- 3,1	- 4,1	19,7	4,6	32,7
55.3	Speisengeprägte Gastronomie	- 5,8	- 6,7	- 3,7	- 8,3	- 0,9
55.4	Getränkegeprägte Gastronomie	- 3,2	- 4,6	3,0	- 3,9	4,7
55.5	Kantinen und Caterer	- 2,9	- 4,0	0,7	3,2	- 0,8
55	Gastgewerbe	- 3,3	- 4,3	- 0,1	- 4,9	2,7

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.

VERKEHR

Kraftfahrzeugbestand

Überdurchschnittliche Kfz-Dichte

Nach den Unterlagen des Kraftfahrt-Bundesamtes hat sich der Kraftfahrzeugbestand an der Saar zum 1. Januar 2005 gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozent auf 751 429 erhöht. Im Bundesgebiet stieg der Kfz-Bestand um 0,8 Prozent auf 54,5 Mio. Fahrzeuge.

Mit einem Bestand von 57 807 Fahrzeugen wiesen die Krafträder innerhalb eines Jahres eine Zuwachsrate von 1,8 Prozent auf. Hinsichtlich seiner Kfz- bzw. Pkw-Dichte, d.h. der Zahl der Fahrzeuge bezogen auf 1 000 Einwohner, lag das Saarland mit 711 bzw. 602 deutlich über dem Durchschnitt von 661 (für alle Kfz) bzw. 550 (für Pkw) in ganz Deutschland.

Im Jahr 2005 wurden im Saarland 49 447 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Das waren ca. 3 Prozent mehr als im Vorjahr. Rund 87 Prozent oder 43 264 Fahrzeuge waren Personenkraftwagen.

Personenverkehr

Busse und Bahnen mehr genutzt

Im öffentlichen Straßenpersonenverkehr wurden im Jahr 2005 insgesamt 96 Mio. Personen befördert, dies entsprach im Vorjahresvergleich einer Zunahme

um 1,3 Prozent. Während 85,8 Mio. Fahrgäste (+ 1,3 %) Omnibusse benutzten, wurden 10,1 Mio. Personen (+ 0,9 %) per Straßenbahn befördert.

Die Beförderungsleistung belief sich auf insgesamt 762,9 Mio. Personenkilometer.

Über den Schienenverkehr der Deutschen Bahn werden keine Landesstatistiken geführt.

Binnenschifffahrt

Im Jahr 2005 erreichten auf dem Wasserweg 1,8 Mio. Tonnen Güter die saarländischen Häfen Saarlouis-Dillingen, Merzig und Perl (Mosel). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Tonnage um 18,1 Prozent verringert.

Mehr Güterabgänge mit Eisen und Stahl

Angelandet wurden 760 000 Tonnen Erze und Metallabfälle (- 27,3 %), 738 000 Tonnen feste mineralische Brennstoffe (- 10,7 %) sowie 227 000 Tonnen Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Gase (- 11,9 %).

Im gleichen Zeitraum verließen 1,2 Mio. Tonnen an Gütern die Häfen, das entspricht einem Anstieg um 32,1 Prozent. Die Abgangstonnage in Richtung Mosel und Rhein setzte sich im Wesentlichen

zusammen aus Erzeugnissen der Eisen schaffenden Industrie wie Eisen, Stahl und NE-Metallen (905 000 Tonnen). Dies entspricht im Vorjahresvergleich einer Steigerung um 42,6 Prozent. An Erzen und Metallabfällen wurden 164 000 Tonnen (+ 3,0 %), an Steinen und Erden 132 000 Tonnen (+ 13,1 %) befördert.

Luftverkehr

Luftverkehr
im Aufwind

Der Flughafen Saarbrücken registrierte im Jahr 2005 mit 14 202 Flugbewegungen 3,2 Prozent mehr Starts und Landungen als im Vorjahr. Die Zahl der Fluggäste lag mit 486 230 um 5,7 Prozent über dem Vorjahresergebnis.

Während der Chartersverkehr mit 381 824 Flugreisenden ca. 5 Prozent mehr Urlauber am Flughafen abfertigte, erhöhte sich die Zahl der Fluggäste im Linienverkehr um 8,2 Prozent auf 104 406 Passagiere.

TOURISMUS

Weniger Gäste,
weniger Über-
nachtungen

Im Jahr 2005 kamen in den saarländischen Beherbergungsbetrieben (mit jeweils neun und mehr Gästebetten) 678 591 Gäste an und buchten 2,1 Mio. Übernachtungen. Im Vergleich zum Vorjahresergebnis waren dies 2,8 Prozent weniger Gästeankünfte. Die Zahl der Übernachtungen sank um 1,1 Prozent.

Fast auf Vorjahresniveau blieben hingegen die Übernachtungszahlen in den Kur- und Reha-Kliniken. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 20,7 Tage und die Auslastungsquote lag bei 76 Prozent.

Ebenfalls rückläufig waren die Geschäfte für die Hotellerie, die 531 361 Gäste

(- 3,9 %) und 986 808 Übernachtungen (- 1,9 %) zählten. In der so genannten Para-Hotellerie - gemeint sind Ferienwohnungen, Erholungsheime, Jugendherbergen, Hütten u.ä. - kamen mit 110 716 Besuchern etwa gleich viele Gäste wie im Vorjahr an. Diese blieben im Durchschnitt 2,8 Tage. Bei 313 034 Übernachtungen ergab dies einen Rückgang von 2,2 Prozent.

Der weitaus größte Teil der Gäste, nämlich 87,6 Prozent, stammte aus der Bundesrepublik Deutschland. Sie verweilten im Saarland durchschnittlich 3,1 Tage, gegenüber 3,0 Tagen im Vorjahr. Aus dem Ausland kamen 7,6 Prozent mehr Gäste als im Vorjahr. Die 93 757 ausländischen Besucher buchten 254 840 Übernachtungen.

Die Luxemburger stellten mit 36 567 Übernachtungen nach wie vor die größte Ausländergruppe, gefolgt von den Gästen aus Frankreich mit 32 362 und den Staatsbürgern aus dem Vereinigten Königreich mit 21 671 Übernachtungen. Gäste aus Amerika buchten 21 222 Übernachtungen, aus Asien 20 419 und aus Afrika 3 900 Übernachtungen.

LANDWIRTSCHAFT

Im Saarland gibt es einschließlich der Spezialbereiche Garten- und Weinbau zur Zeit 1 659 selbständige Betriebe der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt 78 628 ha, darunter 37 443 ha Ackerland und 40 820 ha Dauergrünland. Auf dem Ackerland dominiert nach wie vor der Getreideanbau mit einer Fläche von 23 226 ha oder 62,0 Prozent der Ackerfläche.

Geringere
Erntemengen

T 7 Bodennutzung 2004 und 2005 in Hektar^{*)}

Nutzungsart Fruchtart	2004	2005
Ackerland	37 280	37 443
Getreide (einschl. Körnermais u. Corn-Cob-Mix)	24 231	23 226
dar. Winterweizen	8 443	8 298
Roggen	3 936	3 679
Wintergerste	3 254	3 373
Sommergerste	2 836	2 656
Hafer	3 307	2 689
Hülsenfrüchte	323	301
Hackfrüchte	248	201
dar. Kartoffeln	201	158
Handelsgewächse	3 205	2 980
dar. Winterraps	2 989	2 828
Gemüse und Zierpflanzen	189	190
Futterpflanzen	5 551	5 358
dar. Silomais	3 255	2 810
Stillgelegte Flächen	3 534	4 344
Dauergrünland	39 533	40 820
dar. Wiesen	15 786	16 796
Sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche	357	365
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	77 170	78 628

*) Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten.

Die Getreideernte des Jahres 2005 blieb mit knapp 132 Tsd. Tonnen (ohne Mais und Corn-Cob-Mix) um 12,5 Prozent unter der Rekordernte des vorherigen Jahres. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Durchschnittsertrag mit 57,1 Dezitonnen (dt) je Hektar um 5,3 dt verringert. Die Anbaufläche war mit 23 226 ha um 3,5 Prozent kleiner als im Vorjahr.

Mit einer Menge von rund 77 Tsd. Tonnen wurden 12,0 Prozent weniger Brotgetreide geerntet. Die dafür genutzte

Anbaufläche war um 1,3 Prozent kleiner als im Vorjahr. Der Ertrag pro Hektar verringerte sich um 7,4 dt aus 60,8 dt. Die Erntemenge bei Futter- und Industriegetreide betrug knapp 55 Tsd. Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 13,4 Prozent, wobei die Anbaufläche um 7,6 Prozent niedriger war und der Hektarertrag um 3,6 dt auf 52,4 dt schrumpfte.

Beim Weinbau betrug nach vorläufigen Ergebnissen die Mosternte für das An-

T 8 Getreideernte 2004 und 2005

Fruchtart	Anbaufläche ¹⁾			Hektarertrag		Erntemengen		
	2004	2005	Veränderung	2004	2005	2004	2005	Veränderung
	ha		%	dt		t		%
Getreide insgesamt²⁾	24 079	23 065	- 4,2	62,4	57,06	150 330	131 609	- 12,5
Brotgetreide	12 794	12 632	- 1,3	68,2	60,76	87 194	76 752	- 12,0
dar. Winterweizen	8 443	8 298	- 1,7	70,5	64,06	59 550	53 157	- 10,7
Sommerweizen	237	373	57,4	51,9	50,91	1 232	1 899	54,1
Roggen	3 936	3 679	- 6,5	64,4	54,66	25 351	20 109	- 20,7
Futter-, Industriegetreide	11 285	10 433	- 7,6	56,0	52,39	63 137	54 658	- 13,4
dar. Wintergerste	3 254	3 373	3,7	67,2	62,92	21 853	21 223	- 2,9
Sommergerste	2 836	2 656	- 6,4	51,0	46,47	14 461	12 342	- 14,7
Hafer	3 307	2 689	- 18,7	46,5	43,79	15 377	11 775	- 23,4

1) Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten. 2) Ohne Mais und Corn-Cob-Mix.

baugebiet Saarland/Obermosel im Jahr 2005 bei gleicher Anbaufläche 9 630 hl.

Dies waren 0,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Bei Qualitätsweinen wurde ein Rückgang von 18,8 Prozent verzeichnet, während die Qualitätsweine mit Prädikat aufgrund der günstigen Voraussetzungen eine Mengensteigerung von 62,3 Prozent erzielten.

PREISENTWICKLUNG

Verbraucherpreise
im Schnitt
um 2 Prozent
gestiegen

Nachdem sich der Preisanstieg für die Verbraucher bereits im vorangegangenen Jahr verstärkt hatte, hielt die Entwicklung auch im Jahr 2005 an. Im Durchschnitt lag das Preisniveau im Saarland wie im Bund um 2,0 Prozent über dem Wert des Vorjahres. Der saarländische Verbraucherpreisindex auf der Basis 2000 = 100 erreichte einen monatsdurchschnittlichen Wert von 107,8 und blieb damit noch um 0,5 Punkte unterhalb des Bundeswertes. Im Dezember 2005 wurde im Saarland ein Stand von 109,1 und auf Bundesebene von 109,6 erreicht.

Maßgeblichen Einfluss auf die Verbraucherpreise hatte die Entwicklung am Energiemarkt. So stieg der Rohölpreis ausgehend von 41,27 \$ je Barrel zum Jahresbeginn (Durchschnittspreis in Woche 1, Sorte UK Brent) bis auf einen Jahreshöchstwert von 66,37 \$ in Woche 35 an.³⁾

Anstieg der
Energiepreise

Die Konsumenten bekamen die Entwicklung zunächst in direkter Folge durch empfindliche Preissteigerungen für Haushaltsenergie und Kraftstoffe zu

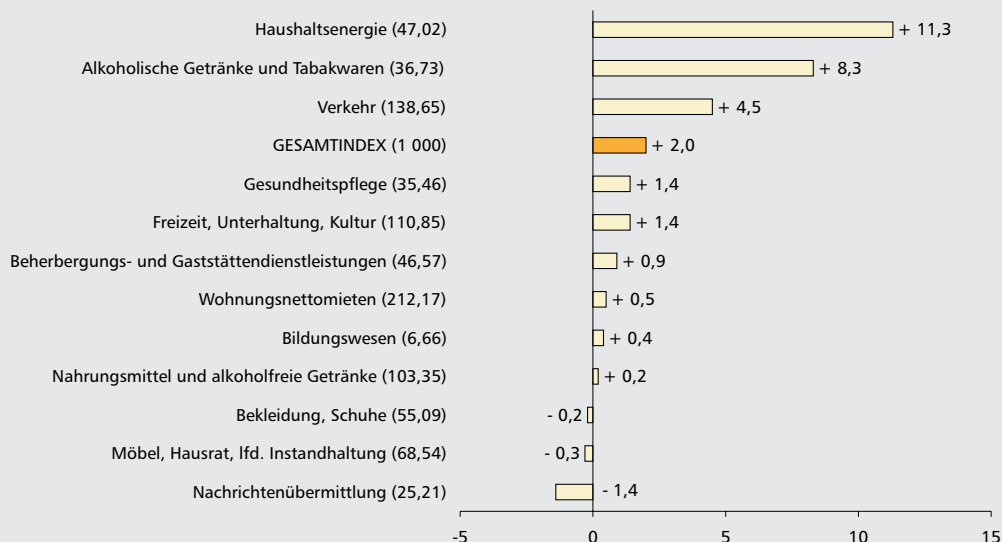
spüren. Vor allem beim Heizöl kam es - begleitet von heftigen Schwankungen - zu einem drastischen Preisanstieg um 31 Prozent, vergleicht man den Jahresdurchschnitt 2005 mit 2004. Wer im Oktober seine Heizölvorräte auffüllte, musste einen um 83 Prozent höheren Preis zahlen als beispielsweise noch im Februar 2004. An den Tankstellen gab es deutliche Unterschiede im Preisanstieg nach Kraftstoffarten. Während Normal und Superbenzin sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 7,5 bzw. 7,6 Prozent verteuerten, waren Dieselfahrer, deren Kraftstoff relativ eng an die Preisentwicklung von Heizöl gekoppelt ist, mit einem um durchschnittlich 16,2 Prozent höheren Preisniveau konfrontiert. Im Dezember lag der Benzinpreis um gut 20 Prozent und der Dieselpreis um 40 Prozent über dem Durchschnittswert des Basisjahres 2000. Die Strompreise lagen im Jahr 2005 um durchschnittlich 5,2 Prozent und die Gaspreise um 6,6 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Deutliche Mehrbelastungen mussten auch die Tabakkonsumenten in Kauf nehmen. Die jüngste Tabaksteuererhöhung zum 1. September 2005, mit der die Abgabe je Zigarette nochmals um 1,2 Cent erhöht wurde, ließ die Preise der Tabakwaren im Schnitt um 6,1 Prozent gegenüber dem Vormonat ansteigen. Zusammen mit der zweiten Stufe der Tabaksteuererhöhung im Dezember 2004 sind die Preise somit in nur einem Jahr um 17,5 Prozent gestiegen. Im Jahresdurchschnitt 2005 lag der Teilindex für alkoholische Getränke und Tabakwaren um 8,3 Prozent über dem Wert von 2004.

Tabaksteuer-
erhöhung

S 7 Veränderung der Verbraucherpreise im Saarland

- Durchschnittliche prozentuale Veränderung Jahresdurchschnitt 2005 gegenüber 2004 -
(Warenkorbgewichte in Promille in Klammern)



Im vergangenen Jahr gab es aber auch Ausgabenbereiche, die Entlastungen für die Verbraucher mit sich brachten. Für Möbel und Hausrat sowie Instandhaltung hat sich ein leicht rückläufiger Preistrend (- 0,3 %) herausgebildet. Gegenüber dem Basisjahr 2000 blieb das Preisniveau mit einem Indexstand von 101,2 sehr stabil. Auch Bekleidung und Schuhe wurden über das gesamte Jahr betrachtet um 0,2 Prozent billiger als im Vorjahr, der Index lag im Jahresmittel bei 102,7. Bei Gütern und Diensten aus dem Bereich der Nachrichtenübermittlung hat sich der langfristige Trend sinkender Preise, vor allem in Folge sinkender Gerätepreise, weiter fortgesetzt. Nach einem Rückgang um durchschnittlich 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr lag der Index mit einem Wert 92,4 im Dezember 2005 um 7,6 Prozent unter dem Ausgangsniveau des Basisjahres 2000.

Wenig bzw. keine Bewegung gab es außerhalb der üblichen saisonalen Schwankungen im Bereich der Nahrungsmittel und nicht alkoholischen Getränke (+ 0,2 %). Die reinen Wohnungsmieten wurden um durchschnittlich 0,5 Prozent angehoben, lagen mit einem Indexstand von 101,5 im Jahr 2005 aber immer noch nicht wesentlich über dem Basisjahrsniveau.

Nahrungsmittel
fast
unverändert

Auch in den übrigen Bereichen verliefen die Preissteigerungen im bisherigen Jahresverlauf unterhalb der Gesamtveränderung.

1) Zur Eurozone gehören neben Deutschland die EU-Mitgliedstaaten Belgien, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien.
2) Gemäß Anlage A der ab Januar 2004 geltenden Handwerksordnung.
3) Quelle: Mineralölwirtschaftsverband (<http://www.mwv.de/wRoHoelpreisentwicklung.html>)

Fußball statistisch gesehen

Heiner Bost

auf der Grundlage eines Artikels des Kollegen Wolfgang Walla,
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

„...das ist nur für die Statistik“ hört man unsere Sportreporter. Und doch überbrücken sie mehr oder weniger gut dürftige Passagen eines Fußballspieles durch Zitieren von Daten und Zahlen. In diesem Artikel wollen wir einerseits den werten Sportreportern unseres Landes die neusten Zahlen des Landessportverbandes sowie die damit verbundenen Erkenntnisse über die Mitgliederstruktur nach Alter und Geschlecht zur Hand geben. Selbstverständlich tun wir dies NICHT in der Annahme, es werde schon bald dürftige Passagen in einem Fußballspiel geben! Andererseits offenbart die „ewige“ WM-Tabelle, dass Daten und Fakten es auch in sich haben können...

Tücken der "ewigen" WM-Tabelle

Brasilien führt die Liste fast unerreichbar an, es folgen Deutschland, Italien und Argentinien. Am Ende der ersten 15 finden wir die Niederlande, Ungarn, Polen und Mexiko.

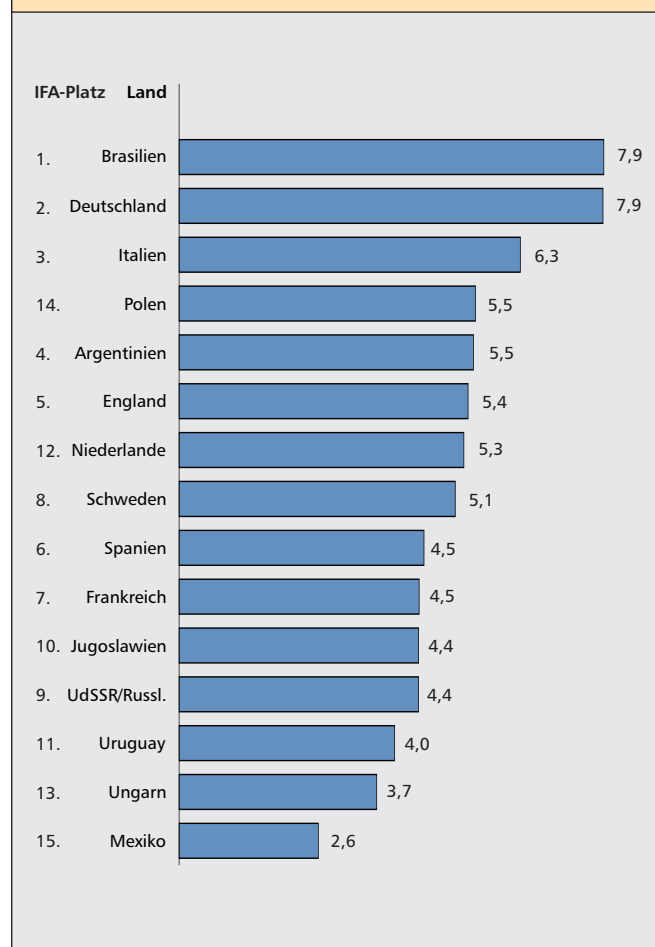
Die genannten Länder haben unterschiedlich oft an den Weltmeisterschaften teilgenommen: Brasilien 17-mal, Polen nur 6-mal. Manche qualifizierten sich nicht, andere wurden erst nach 1930 Mitglied des Weltfußballverbandes, andere wurden „politisch verhindert“.

T 1 Die 15 erfolgreichsten Länder der „ewigen“ WM-Tabelle 1930 bis 2002

Platz, Land	Teilnahmen	Spiele	gewonnen	unentschieden	verloren	Tore	Punkte nach dfb	Punkte je Teilnahme
1. Brasilien	17	87	60	14	13	191:82	134	7,88
2. Deutschland	15	85	50	18	17	176:106	118	7,87
3. Italien	15	70	39	17	14	110:67	95	6,33
4. Argentinien	13	60	30	11	19	102:71	71	5,46
5. England	11	50	22	15	13	68:45	59	5,36
6. Spanien	11	45	19	12	14	71:53	50	4,55
7. Frankreich	11	44	21	7	16	86:61	49	4,45
8. Schweden	8	42	15	11	16	71:65	41	5,13
9. UdSSR/Russland	9	37	17	6	14	64:44	40	4,44
10. Jugoslawien	9	37	16	8	13	60:46	40	4,44
11. Uruguay	10	40	15	10	15	65:57	40	4,00
12. Niederlande	7	32	14	9	9	56:36	37	5,29
13. Ungarn	9	32	15	3	14	87:57	33	3,67
14. Polen	6	28	14	5	9	42:36	33	5,50
15. Mexiko	12	41	10	11	20	43:79	31	2,58

Zur Berechnung der „ewigen“ WM-Tabelle wurden gewonnene Spiele mit 2, unentschiedene mit 1 gewertet. Datenquelle: www.dfb.de und eigene Berechnung der modifizierten „ewigen“ Tabelle.

S 1 Modifizierte "ewige" WM-Tabelle



Würden die Punkte der "ewigen" Tabelle durch die Anzahl der Teilnahmen dividiert, dann ständen Brasilien und Deutschland gleichauf, Polen würde um 10 und die Niederlande um 5 Plätze vorrücken.

Obiges mag fremd klingen. Beim sportlichen Wettkampf geht es um Teilnahme - die ja alles sein soll - und um Ränge.

Die Rangfolge würde sich nochmals erheblich ändern, wenn die Anzahl der Spiele je Weltmeisterschaft berücksichtigt würde. Die Anzahl streut zwischen

18 ausgetragenen Spielen bei der Weltmeisterschaft 1930 in Uruguay und jeweils 64 Spielen bei den Weltmeisterschaften 1998 in Frankreich sowie 2002 in Korea und Japan.

Die besten WM-Torschützen waren:

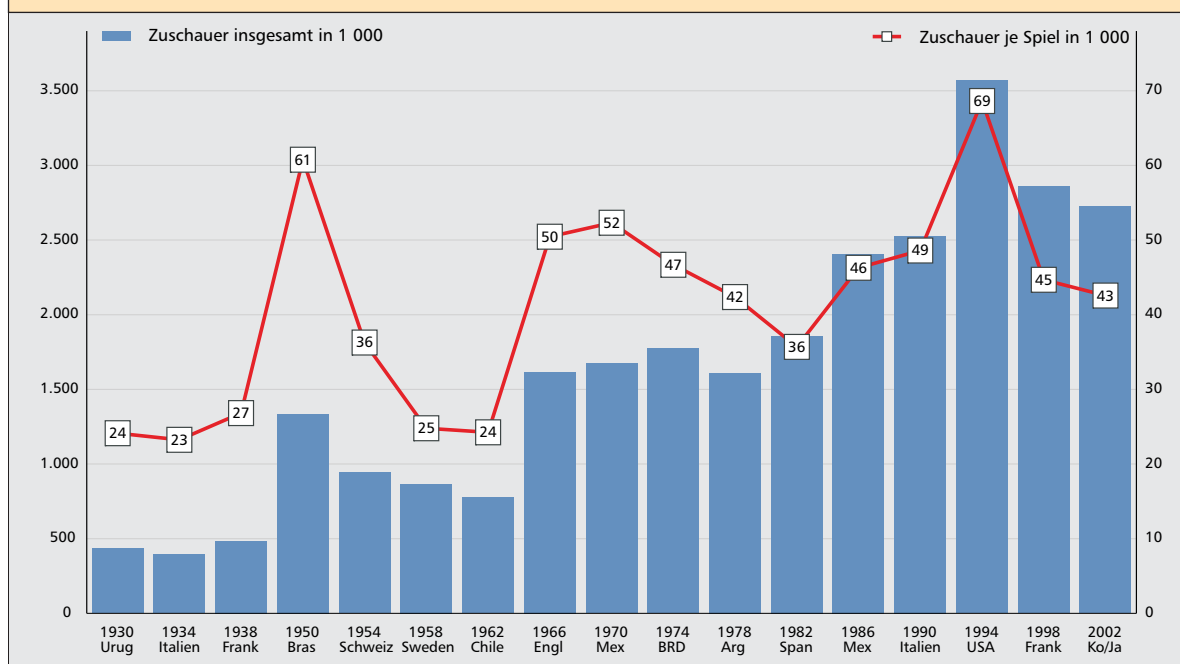
- | | |
|---------------------------------|---------|
| 1. Gerd Müller (BRD) | 14 Tore |
| 2. Just Fontaine (Frankreich) | 13 Tore |
| 3. Pele (Brasilien) | 12 Tore |
| Ronaldo, noch aktiv (Brasilien) | 12 Tore |
| 5. Sandor Kocsis (Ungarn) | 11 Tore |
| Jürgen Klinsmann (BRD) | 11 Tore |
| 7. Helmut Rahn (BRD) | 10 Tore |
| Teifilo Cubillas (Peru) | 10 Tore |
| Grzegorz Lato (Polen) | 10 Tore |
| Gary Lineker (England) | 10 Tore |
| Gabriel Batistuta (Argentinien) | 10 Tore |

Spektakel in den Stadien

Die Entwicklung der Zuschauerzahlen vor Ort scheint die Faszination "Fußball" nicht wiedergeben zu können. Vielmehr ist die Zuschauerzahl von der Bevölkerungszahl des gastgebenden Landes, dem Fassungsvermögen der dortigen Stadien, der Erreichbarkeit, der sonstigen touristischen Attraktivität, den Marketingfähigkeiten der Gastgeber und natürlich den Reisekosten abhängig.

Die Strategie große Stadien zu bauen, die touristische Infrastruktur zu erweitern und zu verbessern, um dadurch Gäste und Geld ins Land zu locken, mag während der Meisterschaften aufgehen; fraglich bleibt, ob die langfristigen Folgekosten die kurzfristigen Gewinne immer aufwiegen können. Andererseits

S 2 Entwicklung der Zuschauerzahlen bei den Fußball-Weltmeisterschaften seit 1930



haben die Gastgeber die Chance, sich selbst für "spätere" Touristen attraktiv darzustellen. Letztlich ist eine vertrauenswürdige Kosten-Nutzen-Rechnung für jedes gastgebende Land eigentlich erst Jahre nach der Weltmeisterschaft möglich; dann sind solche Betrachtungen aber meistens kein Thema mehr.

Während in den Anfangsjahren des dargestellten Zeitraumes noch erhebliche Zuwachsraten erzielt werden konnten, ist in den letzten Jahren die Mitgliederzahl nur noch geringfügig angestiegen und ist aufgrund der demografischen Entwicklung anzunehmen, dass der LSVS auf Dauer Mitglieder verlieren wird.

Sportvereine im Saarland

Rund 40 Prozent der Saarländerinnen und Saarländer sind aktive oder passive Mitglieder eines Sportvereins, und fast jeder Zehnte in einem Fußballverein eingeschrieben - beeindruckende Zahlen.

T 2 Entwicklung der Mitgliederzahl des Landessportverbands für das Saarland seit 1970

Jahr	Mitglieder eines Sportvereins	Mitglieder je 100 Einwohner
1970	224 882	20
1980	358 215	34
1990	411 877	38
2006	419 877	40

Datenquellen: LSVS, Statistisches Landesamt Saarland, eigene Berechnungen.

Fußball - ein Volkssport ?

Von der Mitgliederzahl der saarländischen Fußballvereine ausgehend ist Fußball hierzulande die bedeutendste aller Sportarten, bedeutender sogar als Turnen, obwohl dort verschiedene Disziplinen gepflegt werden.

Natürlich betätigen sich nicht alle Mitglieder in Fußballvereinen auch sportlich. Würden alle 108 000 Mitglieder der saarländischen Fußballvereine in einer Mannschaft spielen, gäbe es über 9 500 Mannschaften. Und wollten diese

T 3 Mitglieder der Fachverbände im LSVS

	Mitglieder 2006	In % aller Mitglieder
Fußball	108 641	26
Turnen	79 054	19
Tennis	29 538	7
Schützen	15 677	4
Leichtathletik	15 298	4
Lebensrettung	14 020	3
Handball	13 349	3
Reiten	13 142	3
Bergsteigen/Ski	10 626	3

Mannschaften wöchentlich einmal spielen, müssten jährlich über 250 000 Spiele ausgerichtet werden. Das macht deutlich, dass der Mitgliedschaft in Sport- und insbesondere in Fußballvereinen neben der sportlichen Betätigung eine zusätzliche Bedeutung zukommt. Sportvereine sind Sozialisationskerne, die es einem Mitglied auf einfachem Wege erlauben, zu einer Gruppe zu gehören und sich zu solidarisieren. Fanclubs, Mer-

T 4 Die mitgliederstärksten Vereine im Saarland Anfang 2006

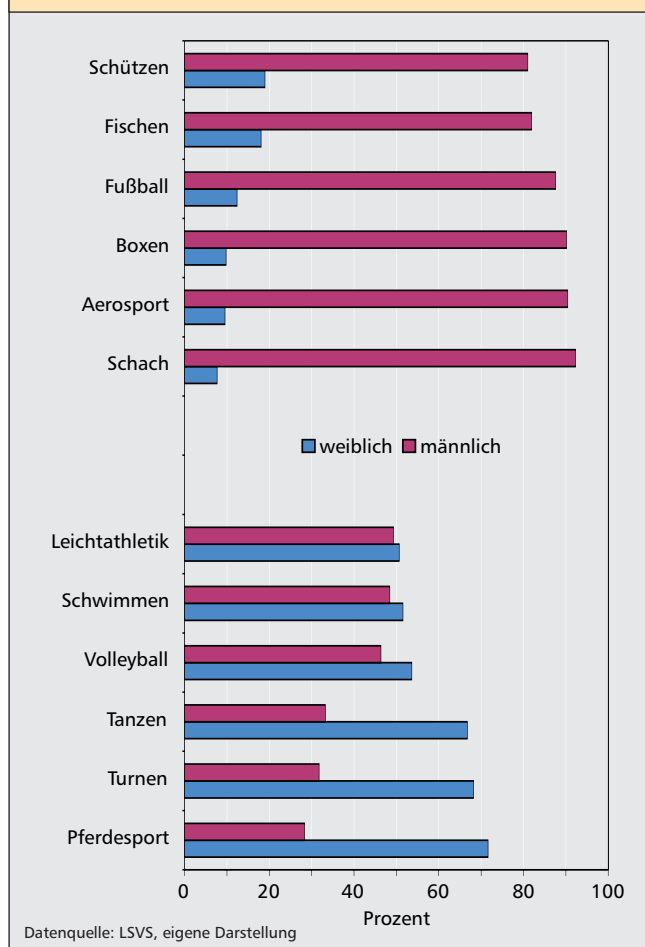
Sportverein	Mitglieder
Turnerbund St. Johann	2 280
DJK-SG St. Ingbert	2 276
Turnverein Völklingen	2 176
Turnverein 1872 Saarlouis	1 926
Sportverein Saar 05 Saarbrücken1908	1 908
Kneipp-Vereine	
St. Ingbert	2 397
St. Wendel	2 110

chandising-Produkte, emotionale Teilnahme an Erfolgen und Misserfolgen der "eigenen" Mannschaft sind äußere Anzeichen dieser Art der Solidarisierung. Insofern kommen Fußballvereinen Bedeutungen zu, die weit über die "körperliche Ertüchtigung" hinausgehen.

Frauen in Sportvereinen

Auf den ersten Blick scheint nachfolgende Grafik das klassische Rollenverständnis zwischen Mann und Frau abzubil-

S 3 Frauenquote unter 20 % bzw. Über 40 % in Sportarten des LSVS Anfang Januar 2006



den. Das trifft so nicht zu. Innerhalb eines Fachverbandes gibt es zwar deutliche Prioritäten: Beim Pferdesport, Turnen, Tanzen, Volleyball, Schwimmen und in der Leichtathletik dominieren die Frauen; bei Schach, Aerosport oder Boxen die Männer.

In Absolutzahlen zeigt sich ein anderes Bild:

Turnvereine meldeten Anfang 2006 die Mitgliedschaft von rund 54 000 Mädchen und Frauen. An 2. Stelle kommt bereits der Fachverband "Fußball" mit 13 500 weiblichen Mitgliedern. Es folgt

T 5 Weibliche Mitglieder der Fachverbände im LSVS

	Weibliche Mitglieder
Turnen	53 944
Fußball	13 475
Tennis	11 922
Reiten	9 416
Leichtathletik	7 751
Lebensrettung	6 750

Quelle: LSVS.

der Fachverband "Tennis" mit rund 12 000 Frauen und Mädchen. Die vermeintlich typischen Frauensportarten fallen dagegen etwas ab.

Altersstruktur der Mitglieder des Landessportverbandes für das Saarland

125 300 bzw. 30 Prozent der Mitglieder des LSVS sind jünger als 18 und 65 900 Mitglieder bzw. 16 Prozent älter als 60 Jahre. Dass Sportvereine "vergreisen", wie gelegentlich behauptet wird, kann so nicht belegt werden. Im Gegenteil:

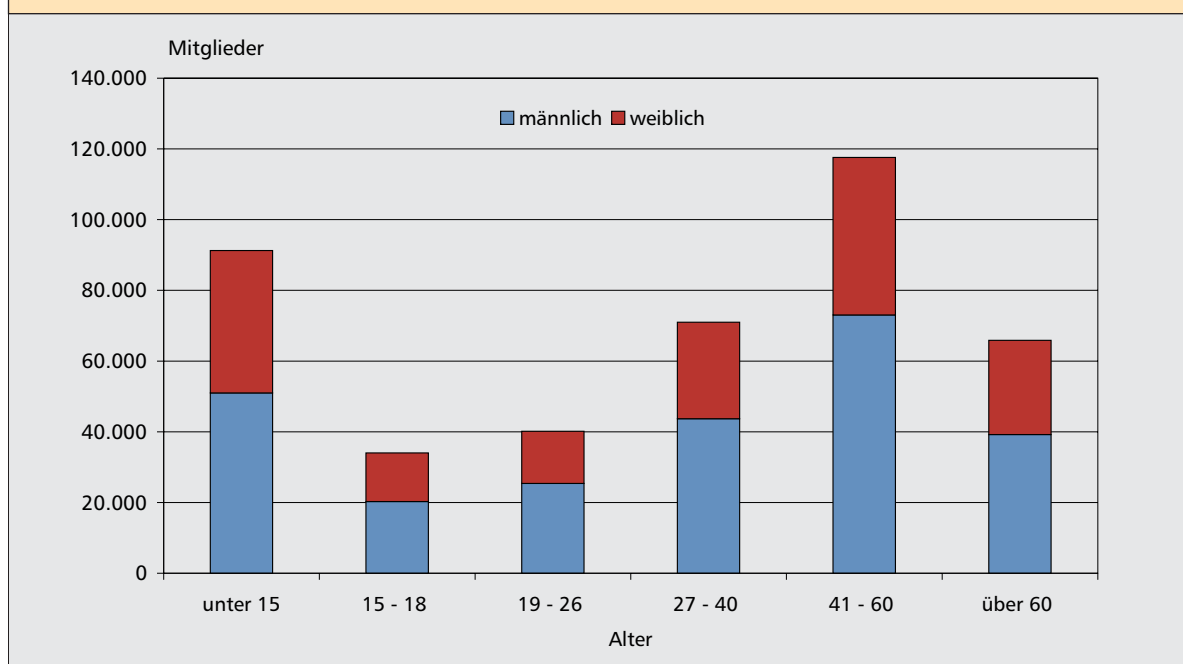
T 6 Mitglieder des LSVS Anfang 2006 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter	Mitglieder	
	männlich	weiblich
unter 15	50 986	40 298
15 - 18	20 281	13 739
19 - 26	25 394	14 753
27 - 40	43 706	27 283
41 - 60	73 030	44 544
über 60	39 215	26 672
Insgesamt	252 612	167 289

Quelle: LSVS.

Sportvereine scheinen für viele junge Menschen attraktiv zu sein.

Der Anteil der weiblichen Mitglieder beträgt insgesamt 40 Prozent. Er ist in der Altersklasse der unter 15-Jährigen mit 44 Prozent am höchsten und in der Altersklasse der 27- bis unter 40 Jährigen mit 36,7 Prozent am niedrigsten. Dies hängt möglicherweise mit dem verstärkten Engagement dieser Frauen in der Familie und insbesondere bei der Kindererziehung zusammen.

S 4 Altersstruktur der Mitglieder des LSVS Anfang Januar 2006

Fußball im Saarland

Das Saarland beherbergt 1,3 Prozent der Bundesbevölkerung, hat aber 1,7 Prozent der Mitglieder des Deutschen Fußballbundes.

Die Überrepräsentanz ist dabei nicht nur bei allen Altersgruppen mehr oder weniger gegeben, sondern auch für männliche und weibliche Mitglieder.

Insgesamt sind die Mitglieder des saarländischen Fußballverbandes in 386 Vereinen organisiert, die zusammen knapp unter 3 000 Mannschaften bilden. Das größte Kontingent unter den Mannschaften bilden die fast 1 700 Mannschaften der Junioren und Mädchen.

Nullbock-Generation ?

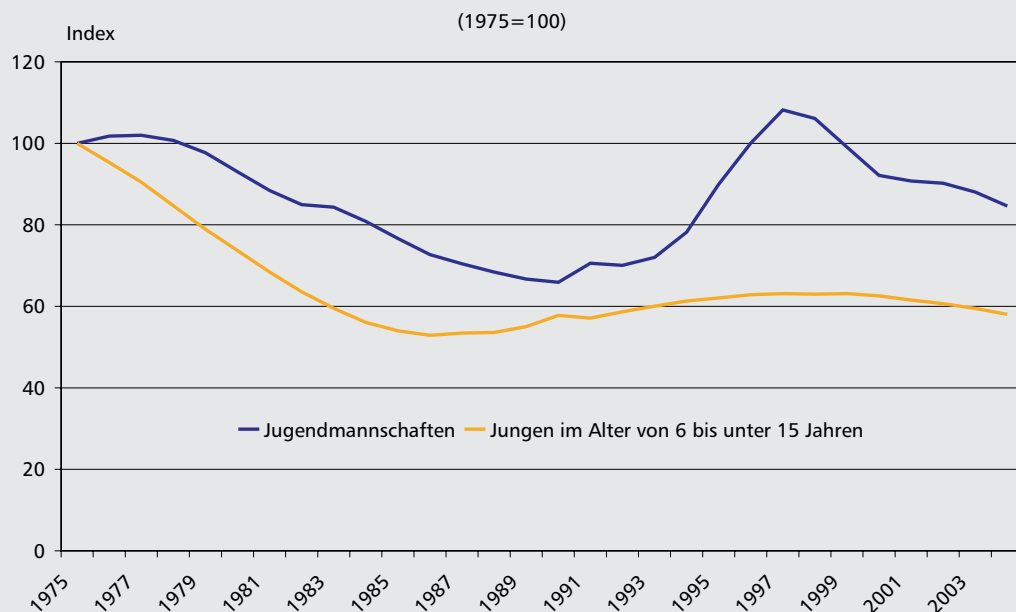
In den 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts beklagten viele Sportvereine

„mangelnden Nachwuchs“. Schnell fand man die Ursache in der angeblichen „Nullbock-Mentalität“ der damaligen Jugendgeneration. Die wesentliche Ursache war eine andere, wie unten stehendes Schaubild verdeutlicht.

Der saarländische Fußballverband hatte tatsächlich sinkende Mannschaftszahlen bei den Junioren zu verzeichnen. Geht man davon aus, dass die Entwicklung der Anzahl der Mannschaften die der jugendlichen Mitglieder widerspiegelt, dann erklärt sich der Rückgang ausschließlich aus der sinkenden Zahl der Jugendlichen. Von 1975 bis 1986 sank die Zahl der 6- bis unter 15-Jährigen um fast die Hälfte. Die Zahl der Mannschaften ist im gleichen Zeitraum jedoch „nur“ um 27 Prozent gesunken. Bis zum Jahre 1990 setzte sich der Rückgang der Mannschaftszahlen fort, obwohl die Zahl der

S 5

Die Zahl der Jugendmannschaften und die Zahl der Jungen im Alter von 6 bis unter 15 Jahren im Zeitablauf



6- bis unter 15-Jährigen wieder leicht zunahm. In den Folgejahren bis 1997 nahm die Zahl der in Frage kommenden Kinder und Jugendlichen weiter leicht zu, die Zahl der Mannschaften jedoch um 64 Prozent. Fußball hat in dieser Zeit offensichtlich ein erhebli-

ches Mehr an Attraktivität gewinnen können. Seit 1998 entwickeln sich beide Vergleichsgrößen rückläufig.

Von einem demographischen Einbruch kann aber noch lange nicht gesprochen werden.

über uns ...

Wie nur unschwer zu erraten ist, gehören Fußballstatistiken eigentlich nicht zu unserem statistischen Mindestveröffentlichungsprogramm. Trotzdem hat Herr WR Heiner Bost (Abteilungsleiter Verwaltung, Veröffentlichungswesen, Datenverarbeitung, Bildung, Rechtspflege, Sozialleistungen) diesen Artikel gerne übernommen, u.a. weil er ehrenamtlich stv. Verbandsjugendleiter beim Saarländischen Fußballverband (SFV) ist.



Das Foto zeigt H. Bost bei der Präsentation des WM Pokals am 21. Mai 2006 in Völklingen

Regelmäßige Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes

I. ZUSAMMENFASSENDE SCHRIFTEN

Statistisches Jahrbuch für das Saarland 2005 (erschieden im November 2005, EUR 20,00). Das Statistische Jahrbuch bietet aktuelle Informationen aus allen wichtigen Bereichen des sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens. Die Darstellung in Tabellenform, die vielfach mehrjährige Vergleiche erlaubt, wird durch textliche Erläuterungen sowie durch übersichtliche Schaubilder und Grafiken ergänzt. Wichtige Daten aus der amtlichen Statistik der anderen Bundesländer sowie der Länder der EU runden das Informationsangebot ab.

Saarländische Gemeindezahlen 2005 (erschieden im Oktober 2005, EUR 8,00). In diesem jährlich erscheinenden Heft werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der amtlichen Statistik auf Gemeinde- und Kreisebene veröffentlicht.

SAARLAND HEUTE 2006 - Statistische Kurzinformationen (erscheint jährlich Anfang April, kostenlos)

Statistisches Jahrbuch Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie 2004 (erschieden im Dezember 2004, EUR 10,00) und **Broschüre Statistische Kurzinformationen Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz-Wallonie 2006** (erschieden im Februar 2006, kostenlos). Erscheinen unregelmäßig im Wechsel. Das Jahrbuch zeigt ein Panorama der grenzüberschreitenden europäischen Region in Wort, Zahl und Bild über die demografische, wirtschaftliche und soziale Lage. Bei dem zweisprachigen Werk (deutsch und französisch) handelt es sich um eine Gemeinschaftsveröffentlichung der beteiligten Statistischen Ämter. Die Broschüre enthält die wichtigsten Daten des Jahrbuchs in aktueller Darstellung.

Statistik Journal, Statistisches Quartalsheft Saarland (Einzelheft EUR 3,00, Jahresabonnement EUR 12,00). Das Statistik Journal informiert über aktuelle Ergebnisse aus vielen Bereichen der amtlichen Statistik. Neben Textbeiträgen geben Grafiken umfassende Einblicke in das wirtschaftliche und soziale Geschehen im Saarland.

II. FACHSTATISTISCHE SCHRIFTEN

Handbuch Öffentliche Finanzen 2003 (erschieden im Januar 2005, EUR 10,00). Das Handbuch erscheint jährlich und stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für die Gemeinden und das Land.

Statistische Berichte (erscheinen monatlich, viertel-, halb- oder ganzjährig zu einem Preis ab EUR 3,00 p.St.). In den Statistischen Berichten werden zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und in der Regel bundeseinheitlich festgelegt.

Fachstatistische Faltblätter „Statistische Kurzinformationen“ (erscheinen i.d.R. jährlich und sind kostenlos). Zurzeit liegen vor:

Hochschulen im Saarland 2005/2006 (erschieden im Mai 2006)

Landwirtschaft Im Saarland - Ausgabe 2006 (erschieden im Mai 2006)

III. REIHEN

Einzelschriften zur Statistik des Saarlandes. In dieser Reihe, die bis heute mehr als 100 Bände umfasst, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt. Insbesondere werden hier Ergebnisse von Erhebungen dargestellt, die nur in mehrjährigen Abständen stattfinden, so etwa die Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung, Handels- und Gaststättenzählung, Handwerkszählung, Wahlen etc.

Saarland in Zahlen (Sonderhefte). In dieser Reihe werden sachlich und teils auch regional tief gegliederte Ergebnisse mit fachlichen Schwerpunkten, insbesondere in den Bereichen Produzierendes Gewerbe, Bildung und Agrarberichterstattung, veröffentlicht. Aktuell erschienene Sonderhefte:

Produzierendes Gewerbe 2003/2004 (erschieden im September 2005, EUR 10,00)

Allgemein bildende Schulen 2005/2006 (erschieden im Februar 2006, EUR 10,00)

Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Im Rahmen dieser Reihe werden gemeinsame Veröffentlichungen mit bundesdeutschen Zahlen konzipiert. Kürzlich erschienen sind der Museumsbericht 2004, das Gemeindeverzeichnis 2004 und die Kreiszahlen 2005 sowie mehrere Statistik Datenbanken. Mehrmals jährlich erscheinen auch die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder mit Ergebnissen über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung und verfügbares Einkommen der kreisfreien Städte und Landkreise.

IV. VERZEICHNISSE

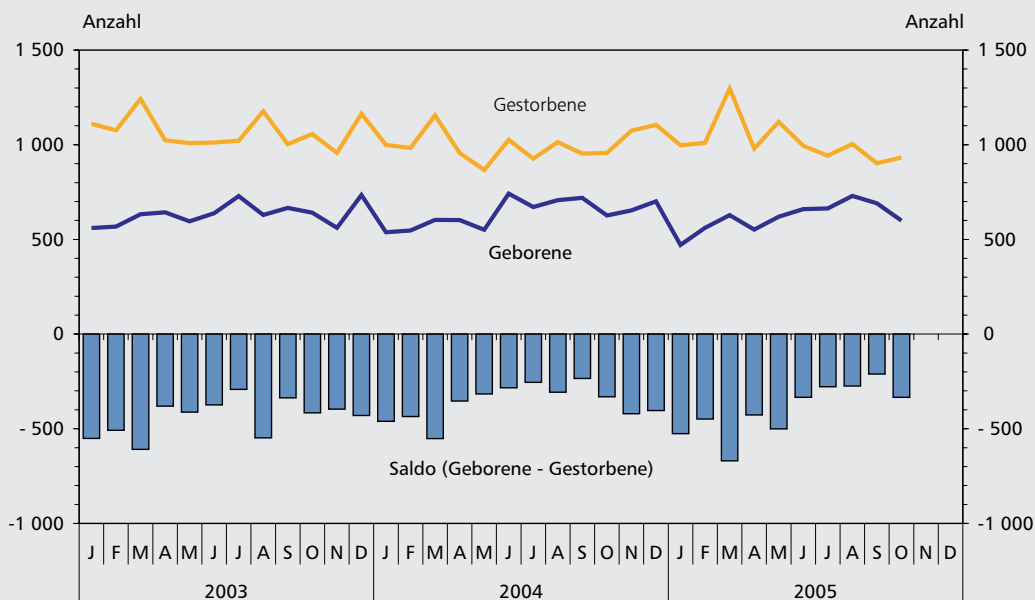
Das Statistische Landesamt bietet verschiedene Verzeichnisse an: Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Verzeichnis der Kindertageseinrichtungen, Krankenhausverzeichnis, Straßenverzeichnis, Märkte im Saarland usw. werden i.d.R. jährlich aktualisiert herausgegeben und sind teils auch in elektronischer Form lieferbar oder - wie der SAPLIS-Datenbestandskatalog - über Internet abrufbar. Die Kosten richten sich jeweils nach dem Umfang.

STATISTISCHES LANDESAMT SAARLAND - Presse- und Informationsdienst

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, (Telefon 0681/501-5925/-5974, Telefax 0681/501-5921,

E-Mail: statistik@stala.saarland.de, Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Natürliche Bevölkerungsbewegung im Saarland



© Statistisches Landesamt Saarland



Oktober 2005 (2004)

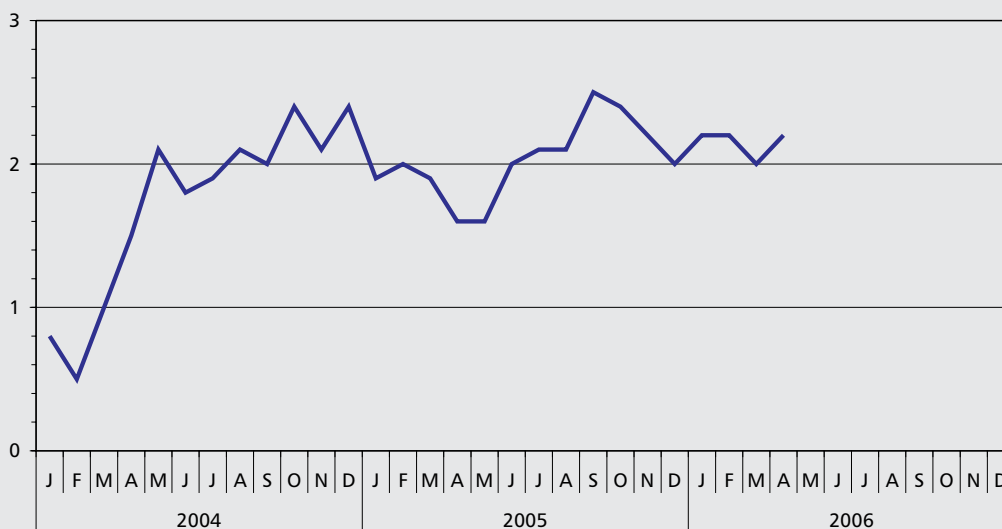
Geborene
599 (626)

Gestorbene
933 (957)

Saldo
(Geborene - Gestorbene)
-334 (-331)

Verbraucherpreisindex im Saarland

Basis 2000 = 100
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



© Statistisches Landesamt Saarland

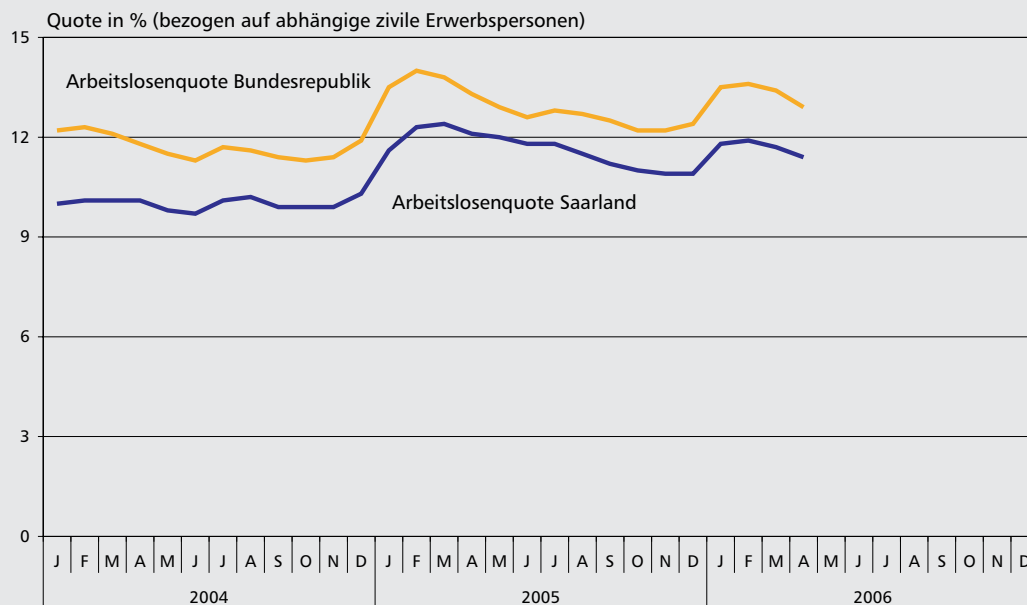


April 2006 (2005)

Veränderungen
gegenüber dem
Vorjahresmonat
2,2 % (1,6 %)



Arbeitslose



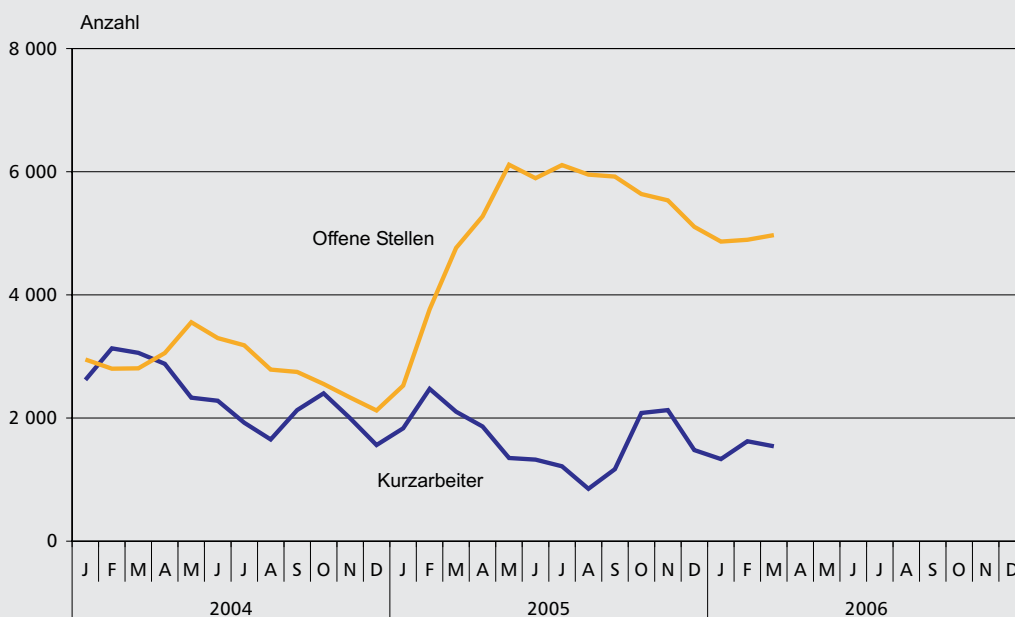
© Statistisches Landesamt Saarland

April 2006 (2005)

Arbeitslosenquote
Saarland
11,4 % (12,1 %)

Bundesrepublik
12,9 % (13,3 %)

Kurzarbeiter und offene Stellen im Saarland



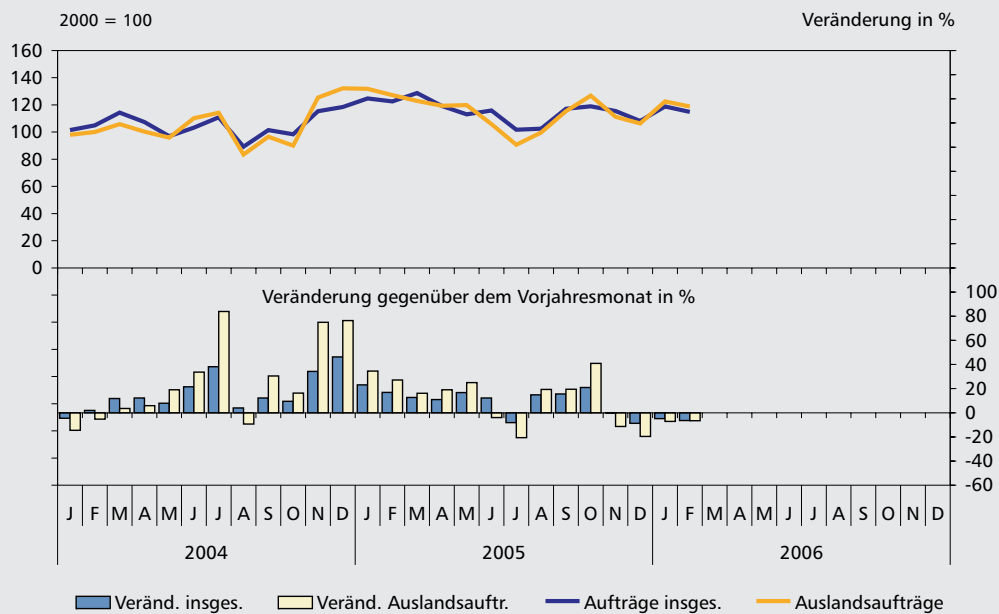
© Statistisches Landesamt Saarland

März 2006 (2005)

Kurzarbeiter
1 541 (2 102)

Offene Stellen
4 970 (6 113)

Auftragseingangsindex Verarbeitendes Gewerbe im Saarland



Februar 2006 (2005)

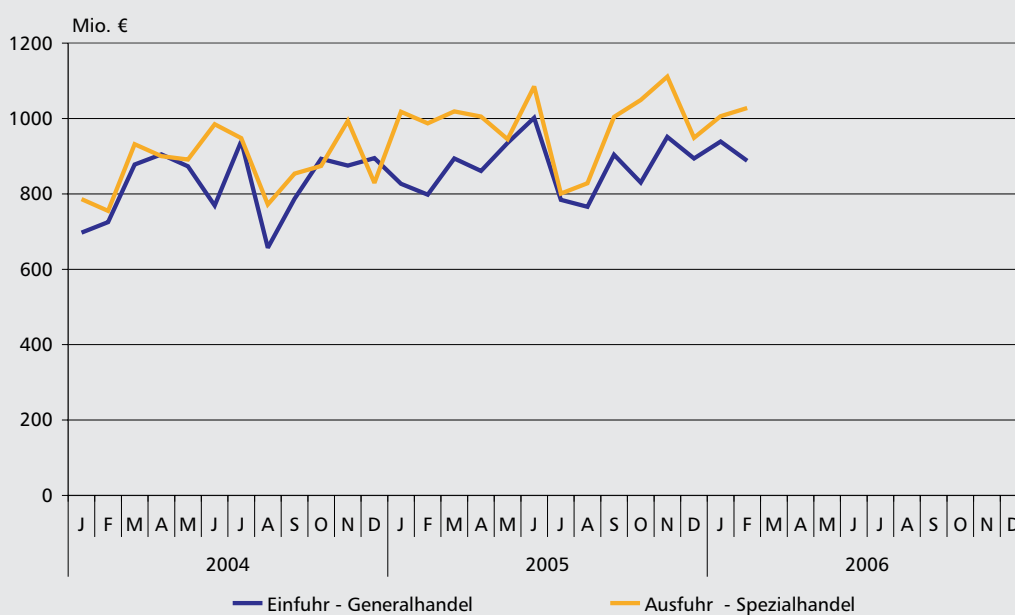
Auftr. insgesamt
114,8 (122,6)

Auslandsauftr.
118,8 (127,2)

Veränd. insgesamt
- 6,4 %

Veränd. Ausl.auftr.
- 6,6 %

Außenhandel im Saarland



Februar 2006 (2005)

Einfuhr - Generalhandel
888 Mio.
(798 Mio.)

Ausfuhr Spezialhandel
1 028 Mio.
(987 Mio.)



Gästeankünfte und -übernachtungen im Saarland

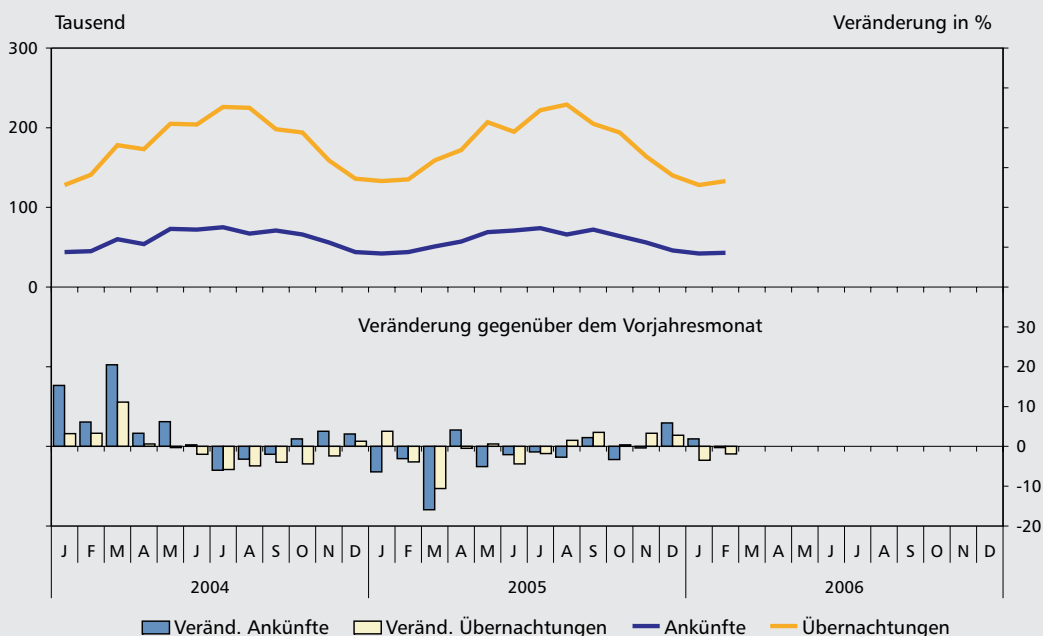
Februar 2006 (2005)

Ankünfte
43 363 (43 676)

Übernachtungen
132 417 (135 343)

Veränd. Ankünfte
- 0,7 % (- 2,8 %)

Veränd. Übernacht.
- 2,1 % (- 3,8 %)



© Statistisches Landesamt Saarland

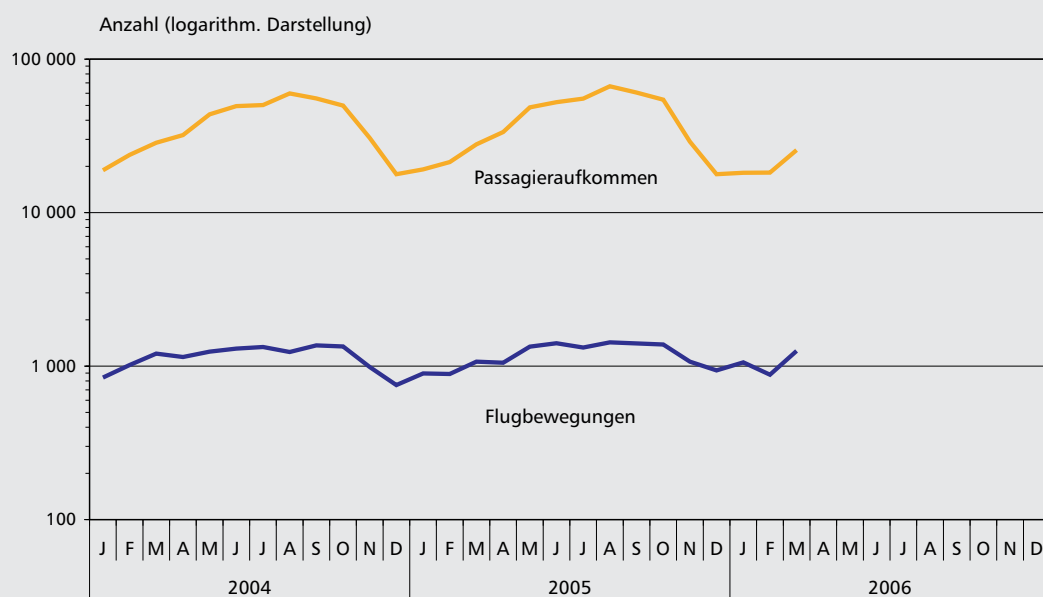


Luftverkehr Flughafen Saarbrücken

März 2006 (2005)

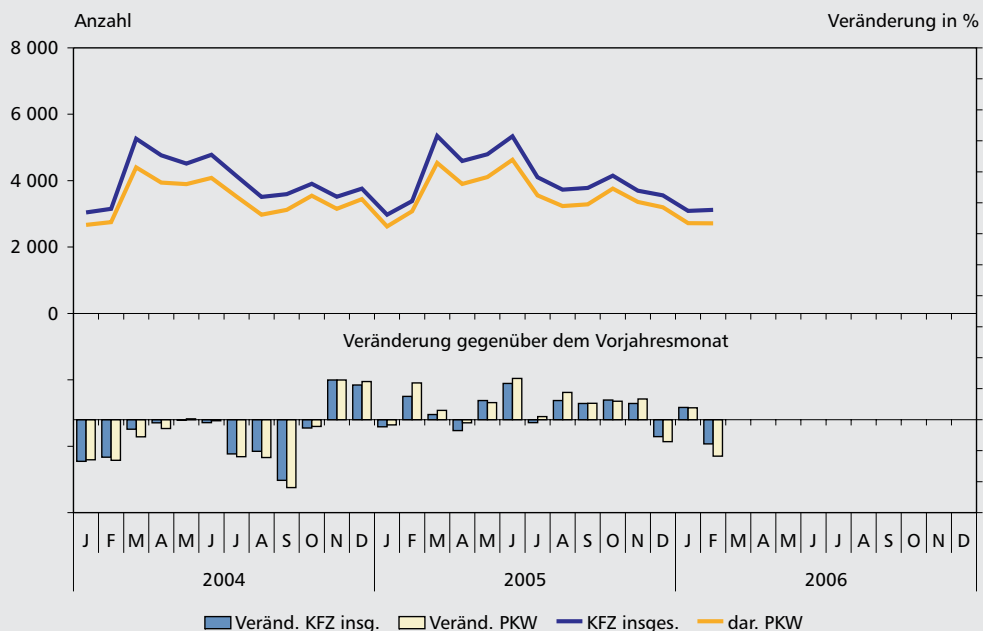
Flugbewegungen
1 255 (1 069)

Passagieraufkommen
25 572 (27 845)



© Statistisches Landesamt Saarland

KFZ - Neuzulassungen im Saarland



© Statistisches Landesamt Saarland



Februar 2006 (2005)

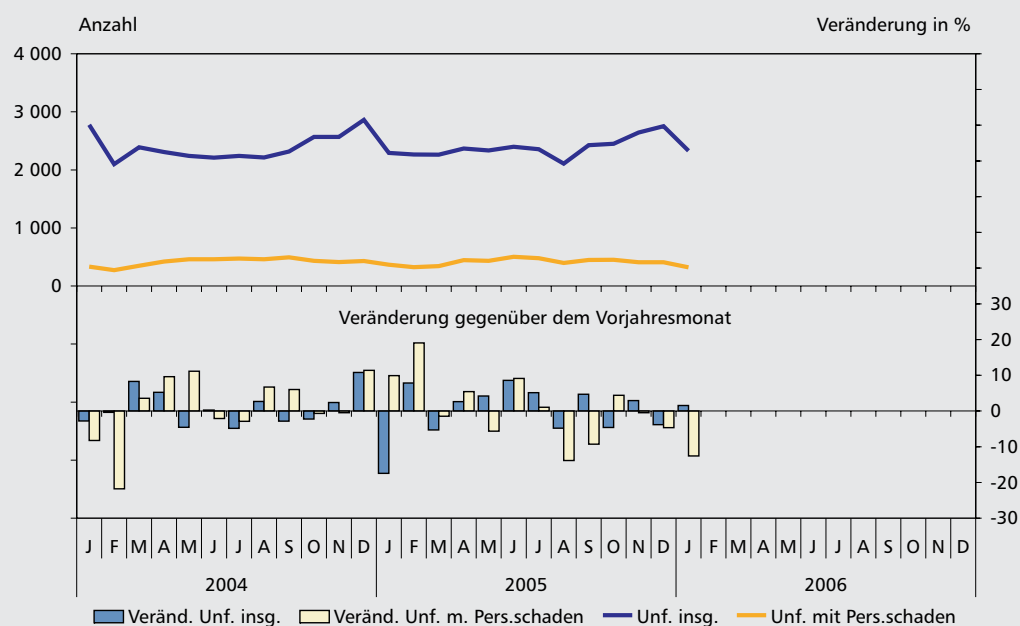
KFZ insgesamt
3 121 (3 386)

dar. PKW
2 714 (3 077)

Veränd. KFZ insgesamt
- 7,8 (7,5)

Veränd. PKW
- 11,8 (11,9)

Straßenverkehrsunfälle im Saarland



© Statistisches Landesamt Saarland



Januar 2006 (2005)

Unfälle insgesamt
2 328 (2 293)

Unf. mit Pers.schaden
320 (366)

Veränd. Unf. insg.
1,5 (- 17,4)

Veränd. Unf. mit
Pers.schaden
- 12,6 (9,9)

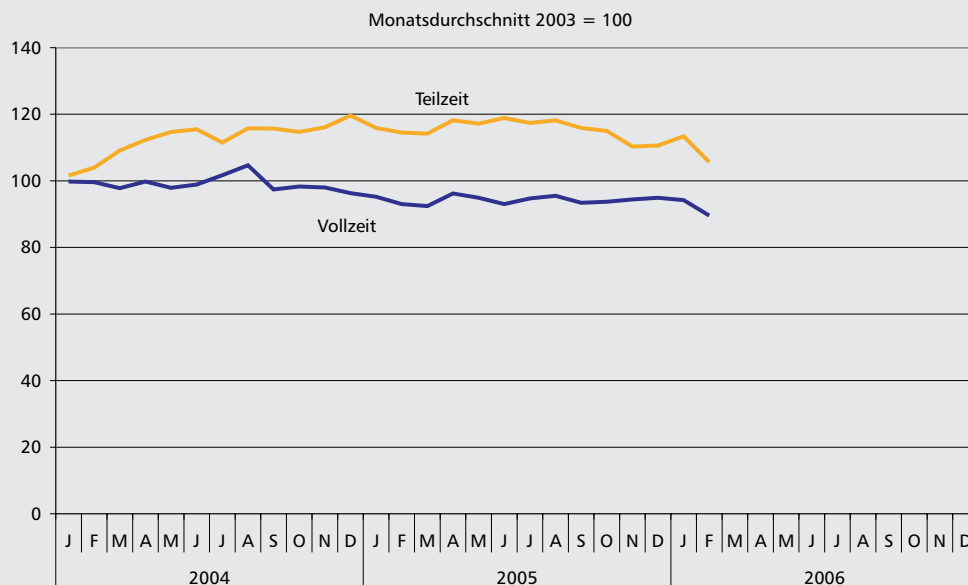


Februar 2006 (2005)

Vollzeitbeschäftigte
89,6 (93,0)

Teilzeitbeschäftigte
105,6 (114,5)

Beschäftigte im saarländischen Gastgewerbe



© Statistisches Landesamt Saarland

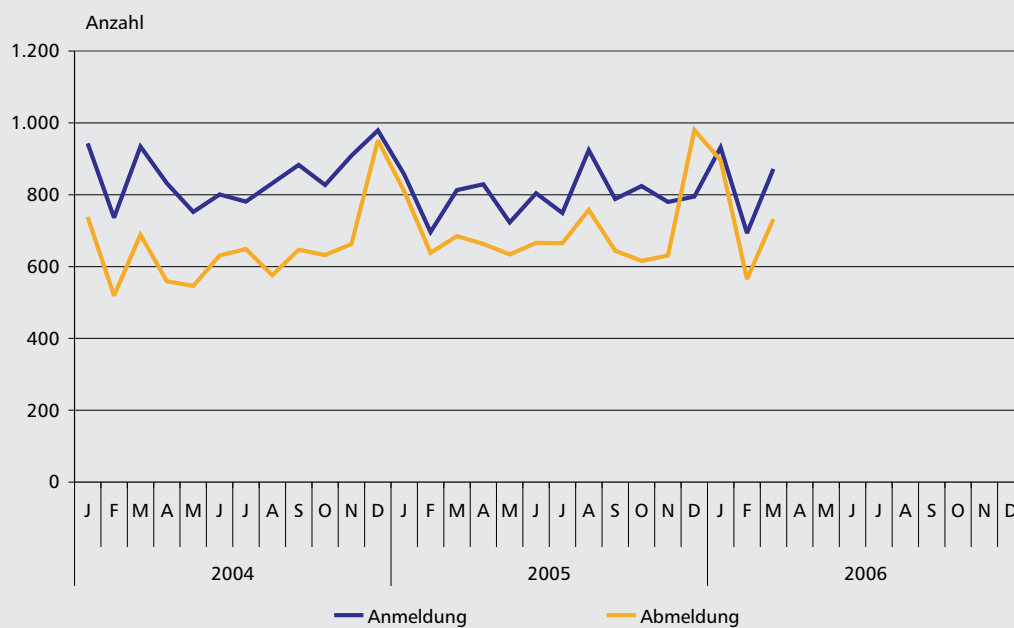


März 2006 (2005)

Anmeldungen
872 (813)

Abmeldungen
732 (685)

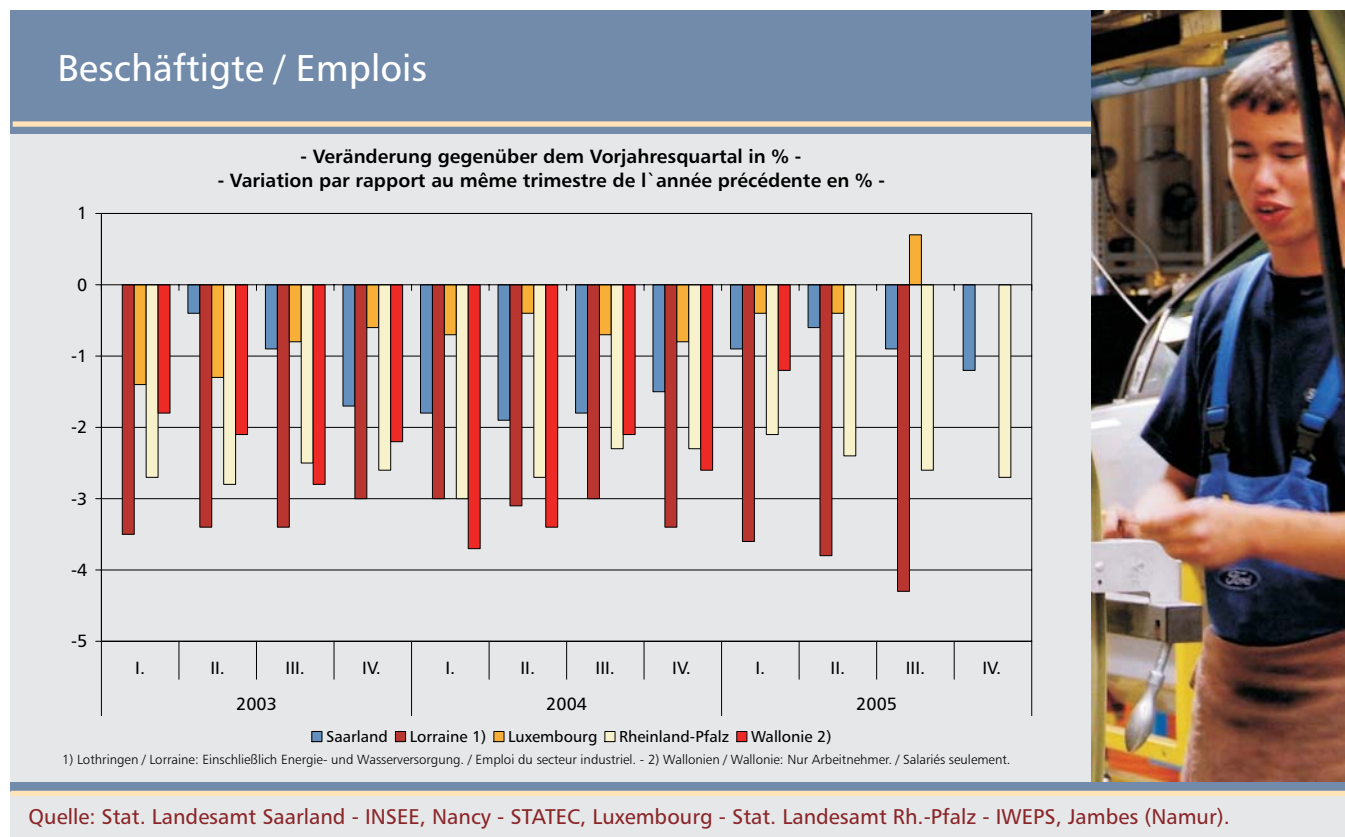
Gewerbean- und -abmeldungen im Saarland



© Statistisches Landesamt Saarland

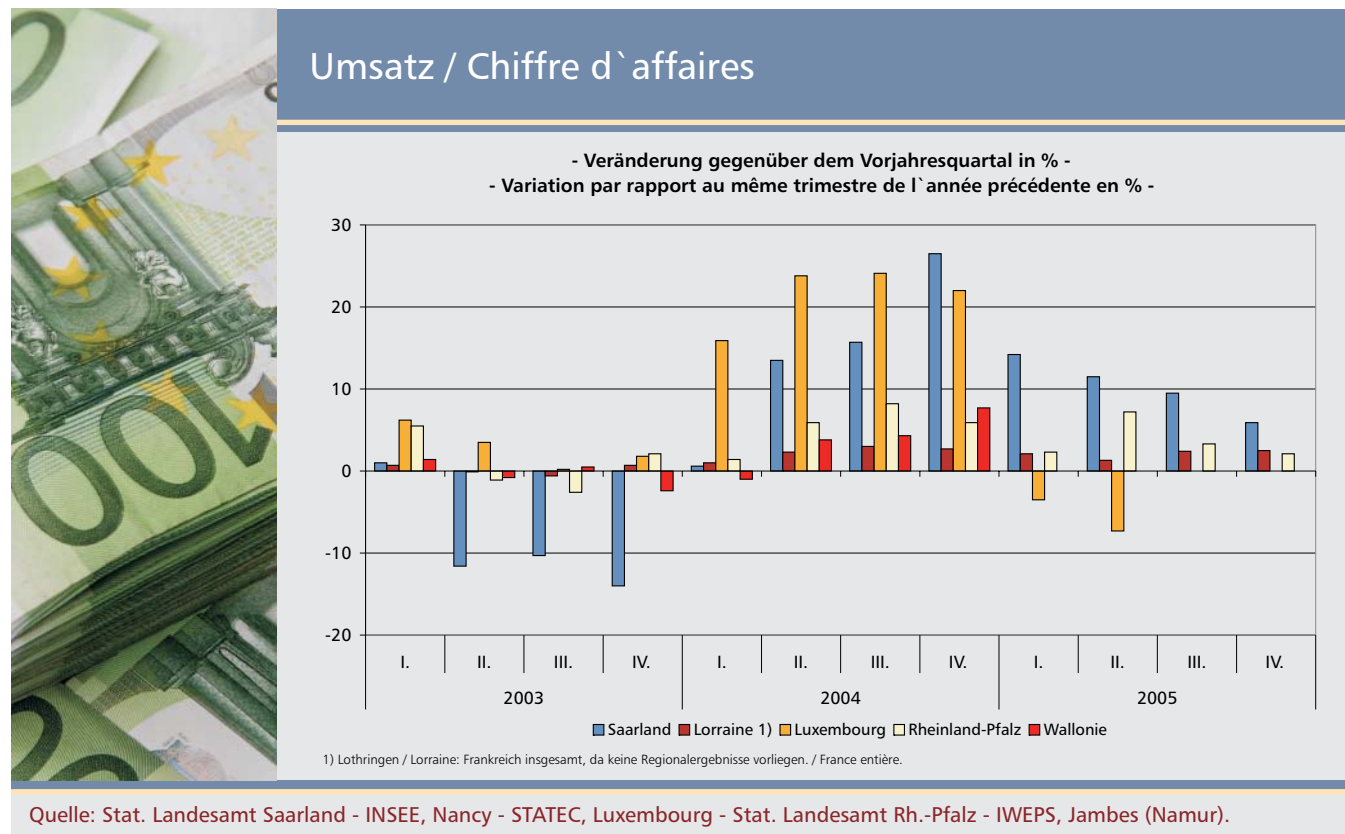
Verarbeitendes Gewerbe - Industrie manufacturière (NACE D)

IV. Quartal - Trimestre 2005



Jahr Année	Quartal Trimestre	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in % Variation par rapport au même trimestre de l'année précédente en %				
		Saarland	Lorraine ¹⁾	Luxembourg	Rheinland-Pfalz	Wallonie ²⁾
2003	I.	0,0	-3,5	-1,4	-2,7	-1,8
	II.	-0,4	-3,4	-1,3	-2,8	-2,1
	III.	-0,9	-3,4	-0,8	-2,5	-2,8
	IV.	-1,7	-3,0	-0,6	-2,6	-2,2
2004	I.	-1,8	-3,0	-0,7	-3,0	-3,7
	II.	-1,9	-3,1	-0,4	-2,7	-3,4
	III.	-1,8	-3,0	-0,7	-2,3	-2,1
	IV.	-1,5	-3,4	-0,8	-2,3	-2,6
2005	I.	-0,9	-3,6	-0,4	-2,1	-1,2
	II.	-0,6	-3,8	-0,4	-2,4	
	III.	-0,9	-4,3	0,7	-2,6	
	IV.	-1,2			-2,7	

1) Lothringen / Lorraine: Einschließlich Energie- und Wasserversorgung. / Emploi du secteur industriel. - 2) Wallonien / Wallonie: Nur Arbeitnehmer. / Salariés seulement.



Jahr Année	Quartal Trimestre	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in % Variation par rapport au même trimestre de l'année précédente en %				
		Saarland	Lorraine 1)	Luxembourg	Rheinland-Pfalz	Wallonie
2003	I.	1,0	0,7	6,2	5,5	1,4
	II.	-11,6	-0,1	3,5	-1,1	-0,8
	III.	-10,3	-0,6	0,2	-2,6	0,5
	IV.	-14,0	0,7	1,8	2,1	-2,4
2004	I.	0,6	1,0	15,9	1,4	-1,0
	II.	13,5	2,3	23,8	5,9	3,8
	III.	15,7	3,0	24,1	8,2	4,3
	IV.	26,5	2,7	22	5,9	7,7
2005	I.	14,2	2,1	-3,5	2,3	
	II.	11,5	1,3	-7,3	7,2	
	III.	9,5	2,4	0,0	3,3	
	IV.	5,9	2,5		2,1	

1) Lothringen / Lorraine: Frankreich insgesamt, da keine Regionalergebnisse vorliegen. / France entière.

Grenzüberschreitende Berufspendler

Von Karl Schneider

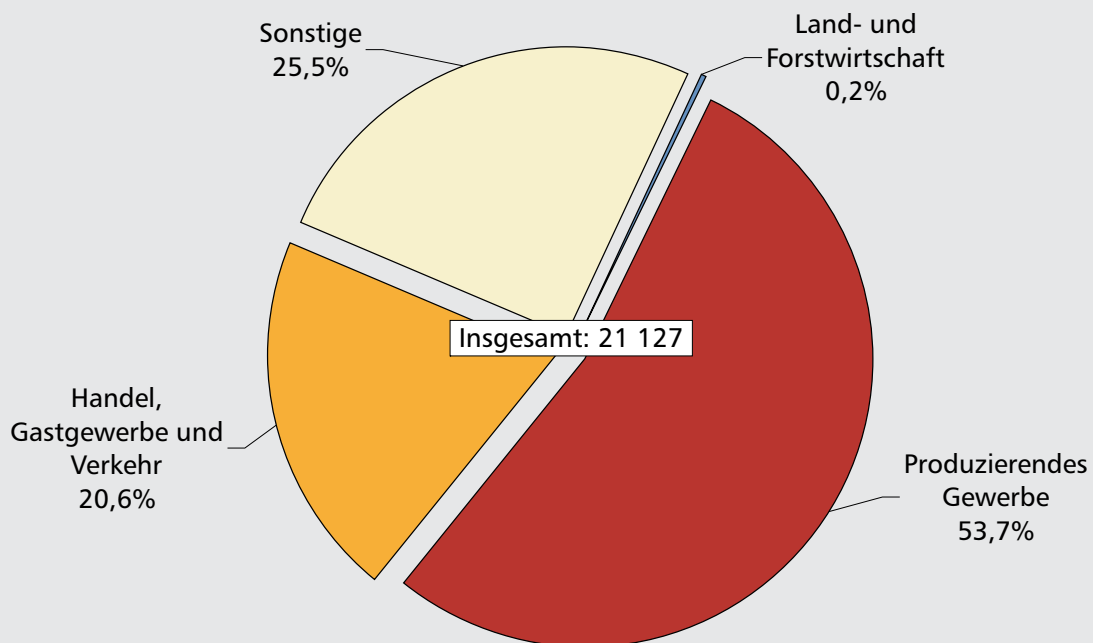
Statistische Eckdaten für die Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie

Die zunehmende Integration innerhalb der Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie vollzieht sich in besonderem Maße auf dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt. Die amtlichen Statistiken über die beruflichen Grenzgänger zeigen, dass deren Zahl ständig größer wird. Dabei sind Lothringen, Rheinland-Pfalz und Wallonien per Saldo Auspendlergebiete, während das Saarland und vor allem Luxemburg die traditionellen Einpendlerzentren darstellen.

Gegenwärtig haben in Luxemburg fast 57 000 Lothringer, rund 23 000 Wallonier, über 17 000 Rheinland-Pfälzer und etwa 4 000 Saarländer ihren Arbeitsplatz. Umgekehrt fährt jedoch kaum ein Luxemburger zur Beschäftigung in das benachbarte Ausland.

Ins Saarland pendeln nach den neuesten Ergebnissen (Stand: 30. Juni 2004) über 21 000 Grenzgänger aus Lothringen und fast 22 000 aus Rheinland-Pfalz. Diesem Zustrom von 43 000 Einpendlern stehen umgekehrt etwa 17 000 Saarländer gegenüber, die außer-

S Einpendler aus Frankreich und Luxemburg am 30. Juni 2004 nach Wirtschaftsbereichen



halb des Landes ihrem Beruf nachgehen, und zwar überwiegend in Rheinland-Pfalz.

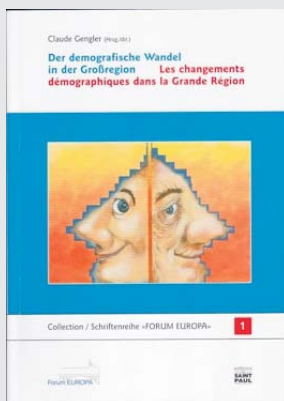
Eine besondere Statistik wird im Saarland bereits seit Jahren über die Einpendler aus Frankreich und Luxemburg geführt. Ihre Gesamtzahl belief sich in den 1970er und 1980er Jahren auf regelmäßig 8 000 bis 10 000. Aufgrund einer methodischen Umstellung ab 1992 (statt der französischen Industriebeschäftigten im Saarland werden seither alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus Frankreich und Luxemburg gezählt) stieg ihr Bestand zunächst auf gut 15 000. Von Jahr zu Jahr nahm er dann weiter zu und erreichte 2001 mit fast 26 000 Grenzgängern seinen bisherigen Höhepunkt. Seitdem ist der Zu-

strom jedoch abgeflaut und hat sich inzwischen bei rund 21 000 Grenzgängern eingependelt (siehe Schaubild; dabei ist die Zahl der aus Luxemburg stammenden Grenzgänger mit etwa 40 vernachlässigbar klein). Von diesen 21 000 Beschäftigten sind über 6 000 Deutsche, die im grenznahen Frankreich wohnen.

Weitere Informationen zu Einpendlern aus Frankreich und Luxemburg ins Saarland sind in dem Bericht A VI 5 - S/2004 (EUR 3,- zzgl. Portokosten bzw. Bearbeitungspauschale) enthalten.

Großregion Saar – Lor - Lux – Rheinland-Pfalz - Wallonie

Der demografische Wandel in der Großregion



Claude Gengler (Hrsg.)
*Der demografische Wandel
in der Großregion*
Schriftenreihe "Forum
EUROPA" Band 1
ISBN 2-87963-594-2.
294 Seiten
Preis: 24,90 Euro

Die Stiftung EUROPA hat im Oktober 2004 in Luxemburg ein Kolloquium zum Thema "Der demografische Wandel in der Großregion und seine Auswirkungen auf die einzelnen Teilgebiete" durchgeführt. Es diskutierten dort 130 Teilnehmer aus allen Teilen der Großregion über die teilweise sehr unterschiedlichen demografischen Entwicklungen in den fünf betroffenen Regionen. Die Ergebnisse des Kolloquiums wurden nun im Rahmen der Schriftenreihe der Stiftung Forum EUROPA veröffentlicht. Der Band beinhaltet 23 verschiedene Referate - jeweils verfasst in der Originalsprache (Deutsch oder Französisch) - reich illustriert und um zahlreiche Statistiken ergänzt. Fünf Regionalberichte (Rheinland-Pfalz, Wallonien, Luxemburg, Saarland und Lothringen) beschreiben den Ist-Zustand und die zukünftige Entwicklung der einzelnen Regionalbevölkerungen.

Das Werk ist bei éditions saint-paul erschienen und nun im Buchhandel erhältlich.

 www.demografie.forum-europa.lu/

Statistisches Landesamt Saarland

Faltblatt Hochschulen



Format: Print, PDF
Preis: kostenlos

Das Faltblatt "Hochschulen im Saarland 2005/2006 - Statistische Kurzinformationen" beinhaltet die neuesten Grund- und Strukturdaten der saarländischen Hochschulen nach ausgewählten Merkmalen. Das Faltblatt enthält für die sechs saarländischen Hochschulen sowohl statistische Informationen über Studierende und Abschlussprüfungen in den verschiedenen Studienrichtungen, als auch über den Personalbestand. Zu Vergleichszwecken sind diesbezügliche Daten für die vorangegangenen beiden Wintersemester aufgeführt.

 www.statistik.saarland.de

Statistisches Landesamt Saarland

Faltblatt Landwirtschaft



Format: Print, PDF
Preis: kostenlos

Das kostenlose Faltblatt "Landwirtschaft im Saarland" enthält statistische Kurzinformationen zur Landwirtschaft und der landwirtschaftlich genutzten Fläche im Saarland. Aufgeführt sind u.a. Zahlen zur betriebswirtschaftlichen Ausrichtung, den Betriebsgrößen und der Anzahl der Arbeitskräfte aber auch zu den Erntemengen und Viehbeständen der landwirtschaftlichen Betriebe im Saarland.

 www.statistik.saarland.de

Gemeinschaftsveröffentlichungen

Sozialhilfe regional 2004



Format: PDF
Preis: kostenlos

Der überwiegende Teil der Sozialhilfeempfänger/-innen in Deutschland wurde letztmalig zum Jahresende 2004 in der amtlichen Sozialhilfestatistik erfasst. Seit dem In-Kraft-Treten des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt („Hartz IV“) zum 1. Januar 2005 erhalten bisherige Sozialhilfeempfänger, die grundsätzlich erwerbsfähig sind sowie deren Familienangehörige, Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II).

Die vorliegende Veröffentlichung „Sozialhilfe regional 2004“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder gibt einen Überblick über die Zahl der Sozialhilfeempfänger/-innen und deren jeweiligen Anteil an der Bevölkerung in allen 439 Kreisen Deutschlands.

 www.statistikportal.de

Gemeinschaftsveröffentlichungen

AK Erwerbstätigenrechnung



Format: Excel-Tabellen
Preis: unterschiedlich

Der Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR), dem alle Statistischen Ämter der Länder, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören, hat mehrere Länderdaten zur Erwerbstätigkeit und dem Arbeitsvolumen am Arbeitsort veröffentlicht.

Einen kurzen Überblick zu den Inhalten geben Ihnen nachfolgende Links:

<http://www.statistik-hessen.de/erwerbstaetigenrechnung/erwerbstaetige.htm>

<http://www.statistik-hessen.de/erwerbstaetigenrechnung/Quartal.htm>

<http://www.statistik-hessen.de/erwerbstaetigenrechnung/arbeitsstunden.htm>

<http://www.statistik-hessen.de/erwerbstaetigenrechnung/erlaeuterungen.htm>

Die Gemeinschaftspublikation „Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2004“, liegt in elektronischer

Form vor (Excel-Datei) und kann - wie auch die Tabelle "Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen von 1998 bis 2005" - kostenlos herunter geladen werden. Die Veröffentlichung "Erwerbstätige in den Ländern von 2001 bis 2005 (Vierteljahresergebnisse)" kann per Mail bestellt werden und kostet 5,00 Euro.

 www.statistikportal.de

Gemeinschaftsveröffentlichungen

Krankenhausverzeichnis



Format: Excel-Datei
Preis: 49,- Euro

Das aktualisierte „Verzeichnis der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland“ mit Stand 31.12.2004 enthält Informationen zu Name und Adresse, Telefon- und Telefaxnummer, E-Mail- und Internetadresse der Einrichtungen, Name und Art des Trägers sowie Anzahl der aufgestellten Betten nach Fachabteilungen (bei Krankenhäusern zusätzlich Anzahl der Tages- und Nachtklinikplätze). Das Dateiformat Excel ermöglicht den Nutzern eine vielfältige, auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmte Recherche auf dem Gebiet der stationären Gesundheitsversorgung.

 www.statistikportal.de

Alle in dieser Rubrik vorgestellten Publikationen können beim Statistischen Landesamt Saarland bestellt werden: statistik@stala.saarland.de, Tel. +49 681 501 5927, Fax +49 681 501 5921, Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken. Die Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind zusätzlich über das gemeinsame Statistik-Portal <http://www.statistikportal.de/Statistik> erhältlich.

 www.statistik.saarland.de

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland im Monat März 2006

Statistische Berichte

Die Diagnosen der Krankenhauspatienten im Saarland 2004	A IV 9 - j 2004	Das Handwerk im 4. Vierteljahr 2005	E V 1 - vj 4/2005
Flächenerhebung 2004	A V 1 - 4j 2004	Baugenehmigungen im 4. Vierteljahr 2005	F II 1 - vj 4/2005
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 31.12.2004	A VI 5 - vj 4/2004	Handel im Dezember 2005	G I 1 - m 12/2005
Bodennutzung 2005	C I 1 - j 2005	Großhandel im Jahr 2005	G I 2 - j 2005
Getreideernte 2005	C II 2 - j 2005	Fremdenverkehr im Dezember 2005 und Jahr 2005	G IV 1 - m 12/2005
Viehbestände am 3. Mai 2005	C III 1-2 - 2j 2005	Gastgewerbe im Dezember 2005	G IV 3 - m 12/2005
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Januar 2006	E I 1 - m 1/2006	Straßenverkehrsunfälle im November 2005	H I 1 - m 11/2005
Produktionsindex und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes 4. Vierteljahr 2005	E I 2 - vj 4/2005	Straßenverkehrsunfälle im Dezember und Jahr 2005	H I 1 - m 12/2005
Baugewerbe im Dezember 2005	E II 1 / E III 1 - m 12/2005	Kommunale Finanzen im 4. Vierteljahr 2005	L II 2 - vj 4/2005
Baugewerbe im Januar 2006	E II 1 / E III 1 - m 1/2006	Verbraucherpreisindex Februar 2006	M I 2 - m 2/2006
		Verbraucherpreisindex März 2006	M I 2 - m 3/2006
		Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis Dezember 2005	Z 1 - m 12/2005

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland im Monat April 2006

Statistische Berichte

Einpendler aus Frankreich und Luxemburg ins Saarland am 30. Juni 2004	A VI 5 - S/2004	Baugewerbe im Februar 2006	E II 1 / E III 1 - m 2/2006
Studierende an den Hochschulen des Saarlandes im Sommersemester 2005	B III 1 - hj 1/2005	Handel im Januar 2006	G I 1 - m 1/2006
Repräsentative Viehzählung im November 2005	C III 1-3 - j 2005	Gastgewerbe im Januar 2006	G IV 3 - m 1/2006
Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft 2005	C IV 7 - 2j 2005	Binnenschifffahrt Juli bis Dezember 2005	H II 1 - hj 2/2005
Gewerbeanzeigen im Saarland 4. Quartal 2005 und Jahr 2005	D I 2 - vj 4/2005	Ausgewählte Finanz- und Steuerdaten der saarländischen Gemeinden und Gemeindeverbände 2005	L II S - j 2005
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Februar 2006	E I 1 - m 2/2006	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis Februar 2006	Z 1 - m 1 u. 2/2006